

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

38 (12.2.1924) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter



62. Jahrgang Karlsruhe, Dienstag, den 12. Februar 1924 1. Blatt Nummer 38

Berliner Brief.

J. II. Berlin, 10. Februar 1924.

An dem gleichen Tage, an dem Woodrow Wilson in den letzten Tagen lag, hatte Lloyd George, ebenfalls einer von den vier Versailler Friedensmachern, seinen Freund und politischen Interpreten, den er als Gast auf seinen Landsitz geladen, in den unterhielt sich über dies und das, natürlich auch über das Hauptthema des Tages: den unmittelbar bevorstehenden Tod Wilsons. Und da plauderte Lloyd George offenbar einiges aus der Schule. Mr. Spencer aber hatte nichts Eiligeres zu tun, als tags darauf im New York World sein Interview mit Lloyd George zu veröffentlichen. Durch diese Veröffentlichung wurde die ganze Welt in Erregung gesetzt. Lloyd George sollte gesagt haben, in den kritischen Apriltagen 1919 sei während seiner Abwesenheit in Versailles zwischen Clemenceau und Wilson ein Geheimabkommen getroffen worden wegen der militärischen Besetzung der Rheinlande. Durch diese „geschlossene Tafsache“ übernahm, habe Lloyd George seinen Widerstand gegen die Besetzung des Rheinlandes fallen gelassen und sich der französischen These angeschlossen. Erst durch die ihm von der britischen Regierung überlassenen französischen Memos sei er (Lloyd George) hinter diesen Geheimabkommen Wilsons gekommen. Gegen diese „Berleumdungen“ wehrte sich Paris natürlich sofort durch eine Habasnote, in der erklärt wurde, daß die französische Regierung ein derartiges Geheimabkommen nicht kenne, und Herr Labadie, der Vertreter des Herrn Clemenceau und bekannter Vorkämpfer für die Annexion der Rheinlande, meinte gar, „das Dokument Lloyd Georges sei die Frucht einer im Delirium befindlichen Einbildungskraft“. Die neue englische Regierung Macdonald hatte von den ganzen Dingen keine Ahnung, da die französischen Akten Lloyd George noch von dem Vorgänger Macdonalds ausgehört worden waren, an dem Tage bevor Macdonald sein Amt antrat. Lloyd George schien seine „Indiskretion“ recht bald leid geworden zu sein, denn schon einen Tag später ließ sein Freund Spencer eine Erklärung vom Stapel, wonach Lloyd George nicht von einem Geheimabkommen gesprochen habe, sondern daß seine (Spencers) Kenntnisse lediglich auf Unterhaltungen mit Lloyd George zurückzuführen seien. Und auch Lloyd George selbst ließ durch die Presse mitteilen, er habe niemals ein Interview gegeben. Er könne nicht zugeben, daß die ihm zugeschriebenen Äußerungen die Ereignisse in Versailles genau wiedergeben. Und wieder einige Tage später dementiert Mr. Spencer sein erstes Dementi, indem er erklärt, Lloyd George habe ausdrücklich von einem „Geheimabkommen“ gesprochen. Wie dem auch sei: wir Deutsche haben kein Bedürfnis, uns an dieser Höflichkeit zu beteiligen. Es ist auch an sich gleichgültig, ob die weiteren jetzt bekannt gewordenen Dinge zutreffen, die sich in jenen Apriltagen 1919 in Versailles hinter den Kulissen abspielten: haben: daß man gerade in jenen Tagen das italienische Mitglied der vier, Orlando, geschildert ausgesprochen und daß gerade Wilson aus persönlichen Interessen hierzu seine Hand geboten habe. Tatsache ist, daß das Gebilde des Versailler Vertrages recht brüchig geworden ist und daß diese Tatsache auch bereits von namhaften Männern aus dem Lager unserer früheren Gegner (Mittl, Keynes) längst anerkannt ist. Daß diese Erkenntnis sich auch im Lager unserer früheren Gegner immer mehr Bahn bricht, dafür ist ja gerade das Schicksal der beiden Hauptbeteiligten, Wilson und Lloyd George, bezeichnend. Wilson sowohl wie auch Lloyd George sind nicht zuletzt wegen ihrer Haltung in Versailles in ihren Ländern geachtet. Daß sie gegenseitig verachtet haben, einander die Verantwortung für die Vorgänge in Versailles anzuschreiben, ist ein weiterer Beweis für die Unabstimmtheit dieses Friedensinstrumentes, wenn es in Deutschland und in der ganzen Welt noch eines solchen Beweises bedürfte. Auch Macdonald, der neue englische Premier, hat es vor einigen Tagen unumwunden ausgesprochen, daß der Versailler Vertrag revidiert werden müsse, wolle Europa endlich Frieden haben.

Nur in Frankreich will man noch immer nicht die Reichen der Zeit erkennen. Zwar hat es den Schein, als ob auch Poincare mit seiner Machtpolitik am Ende sei. Die Kammerstimme der letzten Woche schienen das Anzeichen für eine langsame Wöndung der Geister, ja für den kommenden Sturz Poincares zu sein. Gewiß, viele solcher „Siege“, wie Poincare sie in den letzten Tagen „erfochten“, kann auch ein Poincare nicht ertragen, dessen Macht noch vor den Wahlen dahin schmilzt und dessen Ministerium ohne viele Verteidigung zu ungeheuerliche Vorwürfe gemacht werden konnten, wie in der Entschädigungsangelegenheit der zerstörten Gebiete, die einen so großen Korruptionsfandall vor aller Welt bloßlegten. Die wirtschaftliche Herdringung Deutschlands, die Poincare unentwegt im Auge hatte, hat ihre Wunden auf Frankreich zurückgeworfen, und was alle Konferenzen und Proteste nicht vermochten, das hat der Frankenturm erreicht: einen großen Teil des französischen Volkes aus dem Rausche, daß Deutschland alles bezahle, aufzuwecken und zu einer Selbstbestimmung zurückzuführen. Aber allgärende Hoffnungen auf diesen leisen Sinneswandel zu setzen, wäre verfehlt. Nach ill Poincare am Abend, und während die Sachverständigenausschüsse in Berlin ernste und hoffentlich auch fruchtbringende

Die innerpolitischen Entscheidungen.

Abänderung des Wahlgesetzes. / Dritte Steuernotverordnung.

Aussicht auf Einigung. / Die Aufwertung. / Neuwahlen am 15. Juni?

Erhöhung der Beamtengehälter. / Die internationale Abrüstung.

Die entscheidenden Beratungen in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 12. Febr. Gegenüber den 2. St. im Umlauf, größtenteils irreführenden Nachrichten über die Fragen der Reichstagsauflösung und Reichstagswahlen und über die dritte Steuernotverordnung erfahren wir aus gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen folgendes. Die Nachricht, daß am Samstag eine Besprechung des Reichsfinanzministers mit Reichsfinanzrat stattgefunden haben soll, in der man sich dahin geeinigt hat, daß eine Weiterleitung des neuen Reichstagswahlrechts-Entwurfs an den Reichstag vor dem Reichstagsauflösung nicht mehr erfolgen soll, ist insofern unrichtig, als gestern keine Parteiführer Besprechungen mit dem Kanzler stattgefunden haben und deshalb auch noch keine Entscheidung in dem gemeinsamen Sinne gefallen sein kann. Der tatsächliche Sachverhalt dürfte folgender sein:
Das Reichskabinett hat bekanntlich in der vorigen Woche den Entwurf einer Abänderung des Wahlgesetzes angenommen. Das Kabinett, das damit sein Ziel verfolgt, die Arbeiten des Reichsministeriums d. J. in dieser Frage zu einem gewissen Abschluß zu bringen. Damit war natürlich noch nicht die Frage entschieden, ob und wann die Neuwahlvorlage vor den Reichstag gebracht werden und ob sie von diesem Reichstag noch erledigt werden soll. In parlamentarischen Kreisen spricht man allerdings, daß die Reichsregierung schon in nächster Zeit auf die Parteiführer herantrete und ihre Meinung darüber eingehend hören wird, ob es rechtmäßig ist, die neue Wahlrechts-Entwürfe von dem Reichstag noch erledigen zu lassen.

Was die dritte Steuernotverordnung betrifft, so hat bekanntlich am Samstag eine Besprechung der Parteiführer sämtlicher Fraktionen mit dem Reichsfinanzminister stattgefunden. Diese Besprechung hat ergeben, daß trotz der ungeheuren Schwierigkeiten der Materie, die namentlich hinsichtlich der Artikel I und II der Notverordnung noch bestehen, inmitten begründete Aussicht auf das Zustandekommen einer Einigung gegeben ist. Inzwischen haben heute im Laufe des Nachmittags zwischen der Regierung und einem aus allen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, zusammengesetzten Untersuchungsausschuss des Finanzministeriums neue Verhandlungen über die dritte Steuernotverordnung stattgefunden, die bis nach 8 Uhr abends fortgesetzt wurden, ohne jedoch beendet werden zu können. Die Verhandlungen vollzogen sich in strenger Vertraulichkeit und es läßt sich bisher nur soviel darüber sagen, daß in einigen Punkten der Aufwertungsfrage eine Einigung erzielt werden ist und daß in den Fragen des Finanzausgleichs der Reichsregierung sich eine Annäherung der auseinandergehenden Meinungen angebahnt habe.

Hinsichtlich der Frage des Wiederaufbaus des Reichstages ist man in parlamentarischen Kreisen folgender Ansicht: Der Parlamentarismus des Reichstages war bisher auf Wunsch der Reichsregierung nur deshalb immer wieder hinausgeschoben worden, weil die Regierung erst

Die Arbeit der Sachverständigen.

Ein offizieller deutscher Kommentar.

Die offizielle Auslosung des Sachverständigen-Ausschusses, daß es die Währungsarbeiten in Berlin vorerst beendet haben dürfte, zeigt in erfreulicher Weise, daß die Zusammenarbeit zwischen den in Frage kommenden deutschen Stellen und dem Komitee zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hat. Das Komitee, das von der Reparationskommission den Auftrag empfangen, Vorschläge für eine definitive Regelung der deutschen Währung zu machen, hat seine Arbeiten vorbereitet und unverändert auf diesen Endzweck gerichtet. Der dahingehende Plan hat die Vereinheitlichung der bisherigen verschiedenen deutschen Zahlungsmittel auf einer einzigen Goldbasis zum Ziele. Die Gedankengänge, die das Komitee dabei leitet, sind derart, daß auch von deutscher Seite ein Erfolg daraus erwartet wird. Andererseits verkennt das Komitee niemals, daß unsere derzeitigen Wirtschafts- und Währungsverhältnisse ein promptes Handeln erfordern. Die Sachverständigen werden die Auffassung der Reparationskommission gegenüber ausdrücken. Sie zeigen durch die bereits für den 18. Februar in Paris angelegte Fortführung der gemeinsamen Arbeiten, daß es ihnen mit der beabsichtigten Lösung des Problems Ernst ist. Um die von dem Reichsbankpräsidenten eingeleiteten Arbeiten auf eine baldige Fortziehung des inländischen und ausländischen Goldmarkts für die Zwecke der deutschen Wirtschaft nicht zu behindern und ihre Weiterführung zu ermöglichen, hat die Kommission die Erklärung des Reichsbankpräsidenten entgegengenommen und in ihrem Kommuniqué zum öffentlichen Ausdruck gebracht, daß die Arbeiten des Reichsbankpräsidenten so geführt werden, daß das Aufgehen der heranziehenden Kapitalien in dem von den Sachverständigen ins Auge gefassten definitiven Plan vorgehen wird. Aus den somit von allen beteiligten Stellen bezogenen prompten Arbeitswilligkeit und der übereinstimmenden grundlegenden Auffassung geht hervor, daß die letzten definitiven Vorgehens auf dem Devisenmarkt jeder Begründung entbehren und daß die Ueberführung des derzeitigen Werberhältnisses unserer Zahlungsmittel in den definitiven Zustand mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen ist.

Sachverständigenauschuss u. Landwirtschaft.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 12. Febr. Der erste Sachverständigenauschuss hielt heute eine Besprechung mit Vertretern der deutschen Landwirtschaft ab. Freier von Wancenheim legte eingehend die finanzielle Lage der Landwirtschaft dar, während Deconomier Kaiser die Sachverständigen wesentlich über die Steuerbelastung der Landwirtschaft unterrichtete.

Der auswärtige Ausschuss einberufen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 11. Febr. Der auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für Montag, den 18. Februar, einberufen worden.

Vor der Antrittsrede Macdonalds.

London, 11. Febr. Macdonald wird in der morgigen Unterhausrede eine große Programmrede halten, in der er vor allem die Lage in der auswärtigen Politik, der Arbeitslosigkeit, der Wohnungskrise und Finanzlage besprechen wird. Die konservative Daily Mail erklärt heute, daß Macdonald auf dem Gebiete der Außenpolitik mit einer Würde verfahren sei, die seit den letzten vier Jahren nicht anzutreffen war.

Coolidge und die Abrüstungskonferenz.

Der New Yorker Berichterstatter des Daily Telegraph stellt gegenüber anderen Meldungen fest, daß Präsident Coolidge dem Plan Macdonalds auf Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz durchaus sympathisch gegenübersteht. In Washington gibt man der Verführung Ausdruck, daß vor allem Frankreich nach Einmütigung aller Mächte gegen eine Einschränkung der Luft- und Unterseebootsflotte Einwendungen erhebt.

England und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt hinsichtlich der Absichten des Arbeiterkabinetts folgendes: Es wäre an und für sich unlogisch, wenn die Arbeiterregierung nicht alle Kräfte aufbiete, um die Vollmacht der internationalen Militärkontrolle kraft Artikel 213 des Versailler Vertrages dem Völkerbunde zu übertragen. Vom rein legalen Standpunkt aus hätte die interalliierte Rheinlandkommission schon längst ihre Tätigkeit einstellen müssen, doch behauptet Frankreich, daß der Bund tatsächlich nicht in der Lage sei, die Abrüstung Deutschlands durchzuführen. Es ist daher möglich, daß der Völkerbund eine neue Körperschaft gründen wird. Wie dem auch sei, ich glaube zu wissen, daß die britische Regierung nicht erst die erste Sitzung des Völkerbundes im Dezember abwarten wird, um ein Gesuch zur Aufnahme Deutschlands in den Bund zu unterbreiten. Höchst wahrscheinlich wird die Arbeiterregierung zu diesem Zweck eine besondere Sitzung des Völkerbundes herbeiführen unter der Bedingung, daß die deutsche Regierung bereit ist, persönlich um die Aufnahme des Reiches in den Bund nachzukommen.

Abzug der Separatisten.

Rainz, 11. Febr. Das hiesige Kreisamt ist nach der Entfernung der Separatisten von der deutschen Polizei besetzt worden. Zweifellos war vorher eine Verständigung mit den hiesigen Behörden erfolgt, denn während die Separatisten auf der einen Seite das Gebäude verließen, kehrten die früheren Beamten auf der anderen zurück.

Vingen, 11. Febr. Die seither in Rainz amtierenden Kreisbehörden konnten nunmehr auch ihre von den Separatisten geräumten Kreisamtsgebäude wieder beziehen.

Nachdem der französische Bezirksdelegierte erklärt hatte, daß er mit der separatistischen Bewegung nichts zu tun habe, stand einer Sühneaktion nichts mehr im Wege. Dabei wurde ein pfälzischer Separatist wegen verbotenen Waffentragens von den Franzosen verhaftet. Die von den Separatisten Ausgewichenen können wieder zurückkehren.

Auch in Groß-Berau ist das Kreisamtsgebäude von den Separatisten geräumt worden.

In Pirmasens herrscht wieder Ruhe.

Mülsheim, 11. Febr. Die Separatisten haben den hiesigen Ort verlassen, die Fahne wurde heruntergenommen.

Pirmasens, 11. Febr. Die Kommunisten haben das Stadthaus geräumt und die Stadterwaltung hat ihre Tätigkeit heute wieder aufgenommen. Die Polizei hat ihren Dienst schon am Samstag wieder angetreten. Zur Zeit herrscht in Pirmasens überall Ruhe. Die Kommunisten haben das Stadthaus in einem ganz üblichen Zustand hinterlassen. In blutigen Zwischenfällen ist es nicht gekommen, weil die Kommunisten ohne weiteres nach dem Eindringen der bewaffneten deutschen Schutzpolizei das Feld räumten.

Reuburg, 11. Febr. Die Anordnung der Unterstellung der hiesigen Polizei unter den Befehl des französischen Hauptkommandanten wurde am 7. Febr. wieder aufgehoben.

Ein folgenschwerer blutiger Zusammenstoß in Reuburg.

Reuburg, 11. Febr. Am 9. Februar, vormittags halb 11 Uhr ereignete ein Auto mit Separatisten in Reuburg. Die Separatisten begaben sich auf das Bürgermeisteramt, wo sie den Bürgermeister festnahmen. Dieser widerlegte sich, worauf er einen Bruchschuß und einen Schlag auf den Kopf mit einem Gemeinrevolver erhielt. Der Bürgermeister wurde lebensgefährlich verletzt ins Karlsruher Krankenhaus gebracht. Der Bevölkerung benachrichtigte sich eine große Erregung. Sie schlug die Separatisten aus der Ortschaft hinaus, und vernichtete das Separatisten-Auto. Die Separatisten mußten bei der französischen Zollwache Schutz suchen, den sie auch fanden. Ein französischer Oberleutnant begab sich zur Unterlegung der Angelegenheit nach Reuburg.

letterer. Dem Ort...
Bismarck...
50 Pfg.
Karlshaus...
theater.

Der persönliche Kampf gegen Dr. Wirth.

Ein Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Seit einiger Zeit mehren sich auffallend die persönlichen Angriffe gegen maßgebende und führende Persönlichkeiten der Zentrumspartei. Insbesondere ist es, wie früher Erberger, ganz genau so nunmehr Dr. Wirth, der allerlei niedrigen Verdächtigungen und persönlichen Anwürfen ausgesetzt ist. So hat dieser Tage die Vergleich-Märkische Zeitung in Elberfeld einen Artikel gebracht, der systematisch für diese Leiter in ihrer Art wie in ihren Wirkungen allzubezahnende und herabsetzende Beschreibungen durch eine gewisse Presse ist. Dr. Wirth stellt uns nachstehenden Brief zur Verfügung, aus dem sich der Inhalt der Vorwürfe, die man ihm macht und die Zurückweisung ergibt. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Die Vergleich-Märkische Zeitung hat vor einigen Tagen gegen mich unzulässige Angriffe gerichtet. Sie haben bereits in dankenswerter Weise die geschäftlichen und unbegründeten Vorwürfe zurückgewiesen.“

„Im allgemeinen habe ich auf solche Angriffe nicht geantwortet. Im Falle der Vergleich-Märkischen Zeitung will ich aber eine Ausnahme machen, um an einem drastischen Beispiel zu zeigen, wie bei unehren politischen Gegnern der Maßstab blind macht und mit welchen Mitteln gearbeitet wird. Die Vergleich-Märkische Zeitung bemerkt unter anderem: 1. Reichsanwalt Dr. Wirth, einst unverwundbar, habe im Laufe seiner politischen Karriere beträchtliche Affärenbestände der badischen Anwaltschaft erworben.“ Dazu erkläre ich: Daran ist kein wahres Wort. Ich habe niemals Anwaltschaften befallen, auch nicht etwa durch Dritte für mich erwerben lassen. 2. Schreibt die Vergleich-Märkische Zeitung: „Reichsanwalt Dr. Wirth spielt eine Rolle in jenen Kreisen, die Ausschüttungsanträge auf die enteigneten russischen Wälder von den Sowjets erworben haben.“

Da auch andere Zeitungen diese Angelegenheit im Sinne böswilliger Verleumdung berührt haben, erscheint es mir notwendig, darauf etwas weiter einzugehen: Wer sind denn diese Kreise, von denen die Vergleich-Märkische Zeitung so geheimnisvoll spricht? Und kann ich mich als Politiker in den Kreisen, die den großen russischen Unternehmen nahesteht, überhaupt sehen lassen?

„Die Vergleich-Märkische Zeitung den obigen Satz niederzuschreiben konnte, hätte sie Gelegenheit gehabt, durch Telefonruf an den zuständigen Stellen zu erfahren, welche Verwandtschaft es mit der deutsch-russischen Konzeption hat und wie diese dann m. G. kaum dazu gekommen, sich ins eigene Fleisch zu schneiden.“

„Für Bearbeitung der ersten russischen Konzeption ist in Berlin eine Aktiengesellschaft gegründet worden, mit der Bezeichnung „Solzindustrie Aktiengesellschaft, „Melosa“, Berlin W. 8, Unter den Linden 12.“ Hervorragende deutsche Firmen gehören dieser Aktiengesellschaft an. Sie sind sie: Gebrüder Himmelsbach L. G. Freiburg, Verband Badischer Papier-Bapp und Zellstoff-Fabriken Freiburg, Grün u. Biffinger, Mannheim, Siemens Bau-Union, Berlin, Aktiengesellschaft für Holz- und Tiefbau, Essen, Bopp u. Neuherr, Mannheim, S. Wöckel u. Co., Mannheim, Schuchert u. Schütte L. G., Berlin, Deutsch-Burgund Bergwerks und Hüttenbau-Gesellschaft, Dortmund, Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, Essen, Nord. Solzhandels-Gesellschaft (Europäische Solzhandels-Gesellschaft) Hannover.

„Geschäftlich für die wirtschaftlichen Beziehungen nach dem Osten, Berlin.“

Daraus geht wohl hervor, daß dunkle Andeutungen, als ob man sich zu scheuen hätte, für solche Preise wirtschaftlich zu arbeiten, nicht nur hinfällig sind, sondern geradezu grotesk anmuten. Diesen Firmen gehören auch Männer an, die im politischen Leben stehen und die — im Gegensatz zu mir — andere politische Anschauungen vertreten. Das war aber kein Hindernisgrund für ein gemeinsames Zusammenarbeiten im Sinne wirtschaftlicher

Beteiligung in Russland. Seit dem Rapallovertrag, der in rechts gerichteten Kreisen nicht nur Billigung gefunden hat, sondern der gerade von der deutsch-nationalen Parteileitung ausdrücklich gebilligt worden ist, habe ich die deutsche Wirtschaft und führende Industrielle immer darauf aufmerksam gemacht, sich auf russischen Boden wirtschaftlich zu betätigen und auch auf dem Wege von Konzessionen am russischen Wiederaufbau wie andere Nationen Europas zu beteiligen. In diesem Sinne haben hervorragende deutsche Industrielle sich um eine Wald-Konzession in Russland bemüht. An diesen Bemühungen war ich persönlich nicht beteiligt. Erst als die Verhandlungen in Moskau so weit fortgeschritten waren, daß Plan und Umfang der Arbeit, die auf mehrere Jahrzehnte berechnet ist, feststand, bin ich von diesen Kreisen dringend gebeten worden, im Sinne und Geist des Rapallovertrages für das Zustandekommen einer großen deutschen Konzeption persönlich in Russland einzutreten. Mein Reichstagskollege, Herr Abgeordneter Dr. Naas in Karlsruhe ist in der Lage, darüber jederzeit näheren Aufschluß zu geben. Diejenige Partei glaube ich mich, in Fortsetzung der von mir begonnenen Ost-Politik, die in ihrem Sterne Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft bedeutet, nicht entziehen zu dürfen. Die Bedeutung der im Gange befindlichen Verhandlungen mit der russischen Regierung ist in fast allen politischen Kreisen nicht nur rechtzeitig erkannt, sondern auch gebührend unterstützt worden. Auch das Auswärtige Amt in Berlin hat die Kenntnis von diesen Verhandlungen und unterstützte die Arbeiten der deutschen Vertreter in Russland auf das wirksamste. Dasselbe geschah vonseiten der deutschen Volkspartei in Moskau. Was also hier geschrieben ist, hat nicht nur die Billigung und Unterstützung der zuständigen amtlichen Stellen gefunden, sondern wurde in den Kreisen deutscher Wirtschaftler, gerade von denen, die politisch meine Gesinnung sind, gebilligt. Die Aufstellung der an der Wolgaa Solzindustrie Aktiengesellschaft beteiligten Firmen läßt ja unüberwindlich führende Männer der Wirtschaft eraten, mit denen ich in diesem Falle zusammengekommen bin. Der Angriff der Vergleich-Märkischen Zeitung ist somit ein Produkt blinden Hasses und politischer Vernunftlosigkeit. Der Hauptvorwurf aber, als ob es sich in der russischen Konzeption um eine sogenannte Ausschüttungsanträge handelt, ist ebenso falsch. Die Konzeption hat eine bedeutende Wiederaufbauarbeit in Verbindung mit der Waldkonzession übernommen. Es handelt sich um den Ausbau und die Fertigstellung einer im Krieg begonnenen Eisenbahnlinie, die durch die konzeptionierten Wälder führt. Diese Linie ist betriebstechnisch auf eine vereinbarte Leistungsfähigkeit zum Nutzen der gesamten russischen Volkswirtschaft zu bringen. Mit anderen Worten: die von deutschen Firmen erworbene Konzeption ist ein erstes deutsches großes wirtschaftliches Wiederaufbau-Beteiligungsfeld im Sinne und Geiste des Rapallovertrages.

„Ist es nun nicht widerständig, mir wegen dieser Tätigkeit Vorwürfe zu machen? So was bringt nur die Vergleich-Märkische Hg. fertig. Man müßte ganze Seiten füllen, um die Unberührtheit dieses Mannes genügend zu bezeugen. Nach nach einer andern Richtung hat die Vergleich-Märkische Zeitung mit ihren dunklen Andeutungen beteiligten Interessenten geschadet. Unter den Wäldern der Konzeption sind zum geringen Teil tatsächlich auch enteignete Wälder, d. h. Wälder, die ursprünglich in Privatbesitz waren. Jedermann, der nicht voreingenommen ist und der die Schwierigkeiten solcher Fragen zu würdigen weiß, müßte annehmen, daß die Frage der Vorbesitzer bei den beteiligten deutschen Firmen als ein wichtiges, aber auch sehr schwieriges Problem gewürdigt wird. Das ist tatsächlich auch geschehen. Was ich meinerseits tun konnte und kann, um diese schwierigen Fragen zu ordnen, brauche ich vorerst nicht zu erörtern. Die dunklen Andeutungen der Vergleich-Märkischen Zeitung sind deshalb nur als Schädigung der Interessenten zu bezeichnen. Dieser Zeitung kommt es auch gar nicht darauf an, deutsche und andere Interessenten zu wahren, sie hat lediglich das Interesse, einen unbedingten politischen Gegner zu verunglimpfen.“

„Ich werde nicht verfehlen, bei den kommenden Be-

ratungen über die Frage des Wiederaufbaus der europäischen Wirtschaft den deutschen führenden Industriellen zu sagen, daß erste Voraussetzung für eine deutsche Politik die Vereinigung einer gewissen Presse von lägenhaften, tendenziösen Entstellungen und persönlichen geschäftlichen Angriffen hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener
gez. Wirth.

(*)

Baden. Verhandlung.

In einem Artikel über „Deutsche Politik“ bespricht Adam Höder in seiner Südd. Konf. Kor. (Nr. 2) die zur Zeit sich bemerkbar machende, an der liberalen Vergangenheit orientierte sozialpolitische Einstellung mancher Kreise des Unternehmertums und der hinter ihnen stehenden Parteien. Er verurteilt diese Einstellung, die nicht den von ihr gewollten Zweck, sondern schließlich gerade das erreichen wird, was das Unternehmertum nicht will. Dann schreibt Höder:

„Der Ausgleich muß herbeigeführt werden. Wird er verweigert, so kommt es zu wirtschaftlichen Eruptionen und Revolutionen, denen sich wieder ganz gewiß Revolutionen folgen werden — schließlich aber ist das Ziel der Revolution in sich größerer Nähe.“

„Wer darum nicht mit Mäßigkeit geschlagen ist, wird den sozialen Eruptionen der Arbeiter auf Ausgleich und auf eine bessere ethisch-sozialistische Gestaltung ihres Arbeitsvertrags nicht entgegen treten, sondern suchen, sich mit den Arbeiterforderungen zu verständigen. Nur in der Verständigung liegt das Heil. Die rote Gewaltpolitik der sozialistischen Diktaturen, die sich für große Politiker halten, weil sie in der Politik Chauvinisten sind, führt nicht zum Ziel, bedingt immer neue Erschütterungen. Man braucht keineswegs für den Aufstandstag zu schwärmen (ich bin ihm hier und an anderen Orten entgegengetreten) — es kommt auf Geist und Gesinnung an, in welchen die Arbeiterforderungen behandelt werden sollen. Die Mentalität der deutschen Arbeitergelehrten, mehr oder weniger des ganzen Unternehmertums ist auf falschen Wegen; Egoismus und Gewalttätigkeit sind ihre Komponenten. Das ist vom Hebel. Wir brauchen den echten christlich-sozialen Geist, wenn die Schwierigkeiten der Lage überwinden werden sollen. Die Zentrumspartei ist jetzt keine Vermittlerin; möchte sie es — trotz der Widerstände in den eigenen Reihen — an tragvoller Verantwortung nicht fehlen lassen.“

Für das Zentrum kann es nicht schwer sein, diese geschichtliche Aufgabe einer von ihnen bauenden sozialen Politik der Verständigung und Ausgleichung der Gegensätze zu lösen; es braucht nur dem freien sein, was seine besten Vertreter der Vergangenheit als richtig anerkannt und nach neuerdings Dr. Wirth in seinem offenen Brief als die eigentliche magna carta einer auf dem Boden christlicher Weltanschauung stehenden Politik bezeichnet: die Ideen eines geschichtlich erprobten Sozialismus mit demjenigen einer organisch arbeitenden Demokratie und einer von brüderlicher Geistesdurchdringung sozialen Reform zu vereinigen, um so jenen Fortschritt zu erreichen, der in der Überwindung eines alles überwindenden Kapitalismus liegt.“

Der Brief des Dr. Wirth ist eine Tat; sie schafft Klarheit nach allen Seiten; sie rüttelt den christlichen Konventionen ins Gedächtnis, daß jeder Konventionalismus, der sich des brüderlich-sozialen Geistes entäußert, zu idealistischem Sozialkonformismus egoistischer Weltanschauung entarten muß. Sie betont das demokratische Ideal einer Mitbestimmung aller Volksglieder an der Regierung des Staates und dem Schicksal der Gesellschaft als eine logische Entwicklung der im Grunde beständigen Dinge wirtschaftlichen und sozialen Geistes und ruft dem Liberalismus ins Gedächtnis, daß die sittliche Kultur nicht dem Subjektivismus antireligiöser Gewalten ausgeliefert werden darf.“

Die kommenden Wahlen, aus der die Richtpunkte für eine wahrhaft deutsche Politik erwachsen, müssen zu einem Entschlußkampf werden, in dem es gilt, den sozialen und politischen Liberalismus ebenso abzuweisen wie eine ideologische Reaktion auf die mit nationalstatischen und antientimlichen Schlagworten den Sozialismus überlappenden sozialistischen Ideologien. Die sich als republikanisch, demokratisch und sozial bezeichnen, in Wahrheit aber auf allen Gebieten des Wirtschaftlichen, im Industriellen nicht weniger wie im Agrarischen, eine Annahme der Konzentration anstreben. Die Weimarer Verfassung muß mit dem rechten Geist erfüllt werden.“

Es ist nicht schwer, zu diesem Ergebnis für die bei den Wahlen einnehmende Haltung zu kommen, wenn der Kopf nicht von Eigenliebe und Macht-

anlange, ohne zu hüt zu kommen. Nach sechs Uhr brachte er die Säden wieder zurück, versuchte nun selbst das Schloß anzuheben und schickte den besten Werkzeuge wieder in den Schachteldeckel, wohl durcheinander gerüttelt.

Nachdem er ein Abendbrot verzehrt und es darüber dunkel geworden, ging er an die Schiffsände, mietete ein Schiffchen und fuhr längs den Ufern hin, bis er vor die Kläse am See gelangte, welche teils von Zimmerleuten, teils von Steinmetzen benutzt wurden. Es war ein ganz herrlicher Abend; ein lauer Südwind kühlte leicht das Wasser, der Vollmond erleuchtete dessen ferne Flächen und bligte hell auf den kleinen Wellen in der Nähe, und am Himmel standen die Sterne in glänzendem Sternbildern; die Schneeberge aber schauten wie bleiche Schatten in den See herunter, fast mehr geahnt als gesehen; der industrielle Schindachne, das Kleinliche und Unruhige der Bauart hingegen verstand in der Dunkelheit und wurde durch das Mondlicht in größere ruhige Massen gebracht, kurz das Landschaftliche war für die kommende Szene würdig vorbereitet.

Karl Hediger fuhr rasch dahin, bis er in die Nähe eines großen Zimmerplatzes kam; dort lang er mit halblauter Stimme ein paar mal den ersten Vers eines Liedchens und fuhr dann langsam und gemächlich in den See hinaus. Von den Vanhölzern aber erhob sich ein schlankes Mädchen, das dort gefesselt, hand ein Schiffchen los, stieg hinein und fuhr allmählich, mit einigen Wendungen, dem See hinaus. Karl Hediger sah, wie sie ihm zur Seite war, grüßte sie die jungen Leute und fuhr ohne weiteren Aufseher, Vord an Vord, in das flüchtige Silber hinaus, weit auf den See hin. Sie beschrieb in zimmerlicher Kraft einen mächtigen

Wagen mit mehreren Schneckenlinien, welche das Mädchen anging und der Jüngling mit leiser Mühe drückte mitmachte, ohne von ihrer Seite zu kommen, um man sah, daß das Paar nicht unglücklich im Zusammenfahren. Als sie recht in die Stille und Einsamkeit geraten, zog das junge Frauenzimmer die Auber ein und hielt still. Das heißt, sie legte nur das eine Auber nieder, das andere hielt sie wie spielend über dem Rande, jedoch nicht ohne Zweck; denn als Karl, ebenfalls still haltend, sich ihr ganz näherte, ja ihr Schiffchen förmlich entern wollte, wußte sie sein Fahrzeug mit dem Auber sehr gewandt abzuhalten, indem sie ihm jenseitigen einen einzigen Stoß gab. Auch diese Übung schien nicht neu zu sein, da sich der junge Mensch bald ergab und in seinem Schifflein still saß.

„Nun singen sie an zu plaudern und Karl sagte: „Liebe Herrin! Ich kann jetzt das Schwere nicht mehr und rufen: was ich in der Jugend die Fülle hatte, das möchte ich im Alter, aber wenn geschick! Als ich zehn Jahre alt war und du schon, was oft haben wir uns da gefügt, und nun ich jenseitig bin, bekomme ich nicht einmal deine Fingerhüte zu küssen.“

„Ich will ein für allemal von diesen unerschämten Lügen nichts mehr hören!“ antwortete das Mädchen halb zornig, halb lachend, „alles ist erfunden und erlogen, ich erinnere mich durchaus nicht an solche Vertraulichkeiten!“

„Reider!“ rief Karl, „aber ich um so besser! Und zwar bist du gerade die Tonangebende und die Führerin gewesen!“

(Fortsetzung folgt.)

(*)

Schaf oder Wolf?

Unter der Ueberschrift „Der Wolf im Schafspel“ bringt die Ablagerungsfälle für anonyme Veröffentlichung katholischer führender Männer in Deutschland „Die Schildwache“ (Olten, Schweiz) in ihrer Nummer vom 26. Januar wieder einen Artikel, der geradezu sinnlos rast gegen den katholischen Volksverein, die katholische deutsche Tagespresse und gegen Reichsanwalt Dr. Wirth. Einige Sätze seien zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit Wirth von Moskau, wo er, gleich dem M. Gladbacher Gewerkschaftler Giesbertz, intime Beziehungen zu den Moskauer Luftkondensatoren und Priestern angeknüpft hat, wieder zurückgekehrt ist, überbietet sich ja die katholische Presse in „objektiver Würdigung“ der bolschewistischen Wirtschaftsmethoden.“ „So hat Alexius und Wirth zitiert. U. a. heißt es: „Wirth bedeutet den Volkssozialismus. Seit W

Weisse Woche

Herren-Artikel

| | |
|---|------|
| Flanell-Sporthemden mit festem Kragen, alle Weiten | 2 75 |
| Perca-Oberhemden | 3 75 |
| Perca-Oberhemden, mit 2 Kragen, moderne breite Streifen | 6 50 |
| Weisse Oberhemden, mit Falten-Einsatz und Manschetten | 4 95 |
| Konfirmanten-Hemden, mit Faltenbrust | 4 95 |

| | |
|--|------|
| Nacht-Hemden, mit hübschen Besätzen, solide Qualität | 4 50 |
|--|------|

| | |
|--|-------|
| Sport-Kragen, leicht angetrüb, einzelne Weiten | 20 J |
| Sport-Kragen, Rips, alle Weiten | 35 J |
| Schulanzüge | 8 50 |
| Perca und Natté | 14 50 |
| Selbstblinder, Kunstseide, moderne gestreifte Sachen | 75 J |
| Gestrickte Selbstblinder | 35 J |
| Hosenträger, Gummigürtel, Lederpaten | 65 J |
| Herrenhüte, flotte Formen in guten Farben | 2 95 |

| | |
|---|------|
| Reverschirme, für Herren und Damen mit Futteral | 4 50 |
|---|------|

| | |
|-------------------------------|------|
| Damenschirme, moderne Topform | 5 50 |
|-------------------------------|------|

Wollwaren

| | |
|---|-------|
| Ein Posten Ueberblusen, gestrickt, reine Woll, schöne Farben | 4 90 |
| Ein Posten Ueberblusen, reine Woll, moderne uni Farben | 5 90 |
| Ein Posten wollene Ueberjackchen aparte Farben, modern gestreift | 6 90 |
| Ein Posten Strandjacken in Sportfarben mit weissem Revers und Manschetten | 10 50 |
| Ein Posten Jackenblusen, völlig lang, reine Woll, lebhaft Farben | 14 50 |
| Ein Posten Damen- u. Herren-Westen nur modernste, uni und aparte Muster | 11 90 |
| Ein Posten Kinderkleidchen, reine Woll, weiß und farbig | 3 90 |

Schürzen.

| | |
|---|------|
| Blusen - Trägerschürzen, Wasbstoffe | 2 50 |
| Blusen - Trägerschürzen, gestreift, völlig weit | 3 50 |
| Trägerschürzen, Wiener Form, mod. bunte u. türkische Satins | 5 90 |
| Reform-Kleiderschürzen | 7 90 |
| Jumper-Schürzen in eleganten Ausführungen | 5 50 |
| Kleider-Aermelchürz., hell u. dunk. gestr., blau gemust. 11.- | 5 75 |
| Hauschürzen, gute Qualitäten, völlig weit | 2 65 |

Handschuhe

| | |
|--|------|
| Damenhandschuhe, schöne Frühjahrs-Farben | 80 J |
| Damenhandschuhe mit Seidenglanz moderne Farben | 95 J |
| Damenhandschuhe, Uebergangsqualität, mit Riegelverschluss | 1 10 |
| Damenhandschuhe, gezwirnt, weiß, Vorstoß m. eleg. Aufsicht | 1 25 |
| Damenhandschuhe, Leder imit., in grauen, braunen u. beige Farben, mit Riegelverschluss | 1 65 |

Trikotagen

| | |
|---|------|
| Ein Posten Einsatzhemden, starke Stoffe, gute Einsätze | 2 75 |
| Ein Post. Einsatzhemden, feinfädig Stoffe, feingemust. Einsätze | 4 50 |
| Ein Posten maccofarbige Unterwäsche, sehr gute Qualität | 3 90 |
| Hemden | 3 50 |
| Hosen | 3 75 |
| Unterjacken | 3 10 |
| Ein Posten Herrenanzugarten (Hose und Jacke) in schönen Farben und weiß | 4 90 |
| Ein Posten Damenschlupfhosen, schöne Farben | 1 40 |
| Ein Posten seidene Schlupfhosen in vielen Farben | 6 20 |
| Ein Posten Damenhemden, weiß Trikot | 4 90 |
| Ein Post. Damenspencer, weiß, gestrickt | 1 40 |
| Ein Posten Hemdhosen, weiß, feingestrickt | 1 75 |
| Mädchen | 1 65 |
| Damen | 2 90 |

Schuhwaren

| | |
|---|------|
| Damen-Halbschuhe, bequeme Form, niedriger Absatz | 4 75 |
| Damen-Halbschuhe, hübsche Formen, mit Lackkappen | 5 90 |
| Damen-Halbschuhe, mod. Formen, verschied. Ausführungen | 6 75 |
| Damen-Halbschuhe, Lackled, Box-calf, braun u. schw. (teilw. Rahm.) F. | 8 75 |
| Damen-Stiefel Rindbox | 7 75 |
| Weiße Schuhe, für Damen | 2 50 |

| | |
|---|-------|
| Herren-Stiefel Rindbox | 7 75 |
| Herren-Tourenstiefel gute Qualitäten, Paar | 10 50 |
| Herren-Halbschuhe, braun, (Rahmenausf.), spitze u. breite Form., Paar | 14 50 |
| Damen-Hausschuhe, Stoff-Schuhe, verschied. Ausführungen, Paar | 1 65 |
| Damen-Hausschuhe, Tuchschuhe, in vielen Farben | 2 95 |
| D-Hausschuhe, Leder, schwarz u. braun, auch m. Absatzfl., Paar | 2 95 |

Strümpfe

| | |
|--|------|
| Damenstrümpfe, schwarz | 45 J |
| Damenstrümpfe, grau, beige und schwarz | 70 J |
| Damenstrümpfe, grau, beige und schwarz | 90 J |
| Damenstrümpfe, Seiden-Flor, schwarz | 1 40 |
| Damenstrümpfe, Ersatz für Seide, schwarz und farbig | 1 60 |
| Damenstrümpfe, K.-Seide, schwarz u. moderne Farben, mit breitem Doppelrand | 1 50 |
| Damenstrümpfe, moderne Kleiderfarben, schwere Qualität | 1 75 |
| Damenstrümpfe, Woll, gewebt, nur schwarz | 1 75 |
| Damenstrümpfe, schwarz, lang, 1X1 gerippt | 1 25 |
| Herrensocken in schönen Farben | 70 J |
| Herrensocken mit schön. Zwickelmuster | 90 J |
| Herrensocken, moderne Fantasie-muster | 1 10 |
| Herrensocken, Woll, grau und braun | 1 35 |
| Herrensocken, maccofarbig | 85 J |
| Sportsöckchen | 3 25 |
| Sportstutzen | 2 90 |

Putz

| | |
|---|------|
| Uebergangs-Hüte neueste Formen und Farben | 6 80 |
| Knaben-Mützen, moderne, farbige Stoffe | 1 65 |
| Mädchen-Mützen mit Pompon | 1 20 |
| Kommunion-Kränze, modern gebunden | 2 50 |
| Kerzengarnituren, Blüten und Röschen | 1 25 |
| Kerzentücher aus Tüll und bestickt | 2 40 |
| Haarband | 1 10 |

| | |
|----------------|------|
| Billige Wecker | 3 50 |
|----------------|------|

Solange Vorrat. Mengenabgabe vorbehalten.

Konfektion

| | |
|--|-------|
| Kimono-Bluse, weiß mit Hohlsaum und Einsätzen | 2 95 |
| Voile-Bluse mit langen Aermeln und Jabot | 3 35 |
| Kimono-Bluse, weiß mit Handstickerei und Hohlsaum | 3 75 |
| Voile-Bluse mit breitem Jabot und Einsätzen | 5 95 |
| Voile-Bluse mit Bubikragen und Fichu | 8 75 |
| Voile-Bluse mit langen Aermeln, Schal-kragen und Einsätzen | 10 50 |
| Voile-Bluse mit Bubikragen u. reicher Plisséverzierung | 12 50 |

| | |
|--|------|
| 1 Posten Hausblusen in dunkeln türkischen Mustern, äußerst preiswert | 2 75 |
|--|------|

| | |
|---|-------|
| Sport-Bluse, weiß mit 2 Täschchen | 3 75 |
| Sport-Bluse, Waschrépe, in modernen Streifen, mit Doppelmanschetten | 3 95 |
| Sport-Bluse, weiß Natté | 5 95 |
| Sport-Bluse, weiß Panama mit Doppelmanschette und Perlmutterknöpfen | 7 50 |
| Sport-Bluse, weiß Opal mit Bubikragen | 8 75 |
| Sport-Bluse, Rohseide mit Doppelmanschette | 16 00 |
| Sport-Bluse, weiß Voile mit Bubikragen, reicher Plisséverzierung und Handdurchzug | 17 50 |

| | |
|---|-------|
| Jumper, weiß Crêpe mit Kunstseide | 4 95 |
| Jumper, Voile, mit Bubikragen und Fichu | 9 50 |
| Jumper, Seidentrikot, in viel. Farben | 7 80 |
| Jumper, Seidentrikot mit Bubikragen in aparte Modelfarben | 11 00 |
| Jumper, Seidentrikot mit Stickerei | 14 00 |
| Jumper, Seidentrikot, künstl. bemalt | 18 50 |

| | |
|---|-------|
| Kleid, Voll-Voile, weiß mit Durchbruch und Einsätzen | 9 75 |
| Kleid, Voll-Voile, weiß mit entzück. farbiger Garnitur | 14 50 |
| Kleid, Voll-Voile, weiß mit Rüschen | 16 50 |
| Kleid, Voll-Voile, weiß mit Plissékragen und farbigen Blenden | 17 50 |
| Kleid, Voll-Voile, weiß mit Handhohlsaum | 22 00 |
| Kleid, Tüll, weiß, in stilistischer Ausführung | 25 00 |
| Kleid, Voll Voile, weiß, reich mit Handauszug | 44 00 |
| Kleid, Seidentrikot, weiß und farbig | 35 00 |

| | |
|--|-------|
| 1 Posten Frauenkleider, bedruckt Voile mit Jabot | 22 50 |
|--|-------|

| | |
|---|-------|
| 1 Posten Waschkleider, gestreift | 6 95 |
| 1 Posten Waschkleider, schwarz-weiß kariert | 9 50 |
| 1 Posten Waschkleider, Zephir, in lichten Farben, mit Kurbelstickerei | 13 75 |
| 1 Posten Kinderkleider, Voile, weiß in allen Größen und Ausführungen | 19 00 |

| | |
|--|-------|
| Kleid, weiß Frotté mit farbig. Paspoil | 19 50 |
| Kleid, weiß Frotté mit farbig. Streifen Plissékragen und Manschetten | 19 50 |

| | |
|--|-------|
| Kommunionkleid, weiß Voile, mit imit. Fileteinsätzen | 12 50 |
|--|-------|

| | |
|---|------|
| Waschunterrock, hell, mit breit. Volant | 4 95 |
| Waschunterrock, Zephir, mit breitem Volant, Biesen abgenäht | 3 95 |
| Unterrock, Moiré, in mod. Farben | 7 50 |

| | |
|--|-------|
| Kostümrock, weiß Frotte, mit Knopfgarnitur | 8 75 |
| Kostümrock, weiß Frotte mit Knopfgarnitur | 11 50 |
| Kostümrock, weiß Serge mit kunstseid. Streifen und Knopfgarnitur | 9 50 |
| Kostümrock, weiß Gabardine in mod. Wickelform | 22 76 |
| 1 Posten Cheviotkleider, mit Tressengarnitur | 14 50 |

Teppiche

| | |
|--|-------------------------------------|
| 1 großer Posten Wollperser, in allen Größen, besten Qualitäten, nur ausgesucht schöne Muster | ca. 300/400 250 350 200/300 150 250 |
| ca. 225.- 170.- 110.- 65.50 | |
| ca. 90/320 90/270 90/180 90/130 | |
| 65.- 45.- 31.- 22.- | |
| Bettvorlagen, Vollperser, 60/120 m. Franse | 13 75 |
| Bettvorlagen, in Haargarn und Juteplüsch | 5 50 |
| Bettvorlagen, in Jute mit Franse | 1 40 |
| Matratzen, 3 teilig mit Keil, mit gestr. Dreilbezug u. Wollfüllung | 39 50 |
| Bettstelle, weiss lackiert, mit Zugfedermatratze | 29 75 |
| Matratzen-Dreile, in verschiedenen Qualitäten | 2 75 2 25 |
| Fußmatten, in Rohr und Cocos | 85 J |
| Kokosmatten, in 67, 90 u. 100 cm breit, in best. Qual., mod. Muster | 3 90 |
| Wachstuch, 1 Meter | 2 90 |
| Wandschoner, Stück 90 | 40 J |
| Linoleum- und Wachstuch-Reste weit unter Preis. | |

Gardinen

| | |
|---|-------------|
| Brise-bises mit und ohne Volants Stück 95 J | 65 J |
| Spanngardinen v. Stück in Congreß bunt und weiß, in allen Breiten per Meter | 1 10 95 |
| Schattengardinen in Tüll oder Etamine | 1 40 1 10 |
| Halb-Stores, mit und ohne Volant, in Tüll od. Etamine | 4 75 3 95 |
| Spannstoffe in verschied. Breiten u. schön. Musterung p. Mtr. | 2 90 1 75 |
| Gardinen vom Stück, in all. Breiten, hübsche Blumenmust. p. Mt. | 2 15 1 65 |
| Bettdecken in Tüll oder Etamine, für 1 und 2 Betten | 24 50 16 75 |
| 1 Posten Steppdecken m. Halb-woll, doppelseit. Satin | 19 75 |
| Künstler-Garnituren, 3 teilig, in Tüll oder Etamine | 13 50 11 50 |
| Künstler-Garnituren, 3 teilig, aus dicht. Stoffen, bekurbelt | 15 75 12.- |
| Möbelstoffe in versch. Farben, schöne, mod. Muster, 130 cm brt. | 3 95 2 50 |
| 1 Post. Schlafdecken, reine Woll, Jacquard-Muster, 170/220cm St. | 29 75 |
| Schlafdecken, Halbwole, einfarbig u. gemustert | 15 50 |
| Damen - Steppdecken in vielen Farben | 135.- |

Papierwaren

| | |
|--|-----------|
| Klosettpapier, Krepp, 10 Rollen | 82 J |
| Briefpapier, Kasette mit 25 Bogen u. 25 Umschlägen m. Seidenfutter | 48 J |
| ditto Kasette m. 50/50 Seidenfutter | 1 20 |
| Füllfederhalter mit echter Goldfeder, 14 kar. | 3 25 |
| Servietten, glatt, weiß, 1000 Blatt | 2 25 |
| Schreibmaschinendurchschlag, gute Qualität | 1 30 |
| 1000 Blatt 1.- | 1 30 1 50 |

Billige Bücher

| | |
|---|---------------|
| Klassiker in geschmackvollen Ganz-leinenbinden | per Band 2 75 |
| Goethe | 4 Bde. |
| Schiller | 4 |
| Shakespeare | 4 |
| Schopenhauer | 4 |
| Kant | 2 |
| Ibsen | 2 |
| Storm | 2 |
| Kleist | 1 Bd. |
| Körner | 1 |
| Lenau | 1 |
| Mörke | 1 |
| Grillparzer | 1 |
| Chamisso | 1 |
| Uhland | 1 |
| Kulturhistorische Romane, enthaltend u. a.: Graf v. Monte Christo n. Forts., sowie Quo vadis, Ben Hur, Lady Hamilton u. s. w. | pro Band 1 75 |
| Boccaccio, Dekameron i. 2 geschmackvollen Einbänden, illust., zusammen | 5 80 |
| Casanova, Memoiren in 2 geschmackvollen Einbänden, illust., zusammen | 5 80 |

KNOPF

Verlangen Sie die Bedingungen unserer umfangreichen Leihbibliothek. Leihgebühr monatlich Mk. 1.- bei täglichem Umtausch.

Die Politik

Der neugewählte Kommissar, Herr Dr. ...
 ein der nächsten auf Lenins Seite ...
 aufgabe und ...
 Fortführung der ...
 genommene ...
 des Kabinetts ...
 der Regierung ...
 außenpolitisch ...
 Kampfes um den ...
 der internat ...
 union. Die ...
 auf fremdes ...
 herrschaft ...
 jedoch durch die ...
 Fortfaller ...
 zustellen vermocht ...
 fähigkeit der ...
 Armee zu ...
 jerrublands ...
 wertvoller, als ...
 lichen Regierung ...
 Stimmung breiten ...
 schaft gelten ...
 erkennen ...
 nützigen ...
 Wege zur ...
 fischen der ...
 Der Ausbau ...
 zuehungen zu ...
 den ...
 dirfe, könne ...
 Ertragenschaften ...
 Staatsordnung ...
 auf diese ...
 Jahre des ...
 es habe den ...
 republikan ...
 diese ...
 stützung einer ...
 finden könne.
 Die Erkenntnis ...
 im ...
 in das ...
 biete auch die ...
 Behandlung der ...
 doch die ...
 gegenüber dem ...
 in der ...
 hätten, keinen ...
 Rußlands ...
 Land hätten ...
 fehrerfolge ...
 Nützen gebracht ...
 weiterhin ...
 Die allgemeine ...
 für Sowjetrußlan ...
 schied des ...
 Ergebnis der ...
 nützige ...
 västern im ...
 wiesen habe. ...
 die unverändert ...
 lands zur ...
 und dem ...
 Politik sei im ...
 Inlande ...
 union vereinigt ...
 der national ...
 den Orient. ...
 sei die ...
 Wahrung der ...
 geforderten ...
 union durch ...
 Wahrung in der ...
 im Sinne einer ...
 republikan. ...
 schaffliche ...
 pflegen, in denen ...
 gewahrt seien.
 Auf innerpolit ...
 aufgabe der ...
 schaft, und vor ...
 Warenverfehr ...
 Mit Schne ...
 Gleich wie aus ...
 der Frühe aus dem ...
 Leg. Leichte ...
 der Stadt, ver ...
 schlafende ...
 Silhouette des ...
 der Sonne. ...
 Dämmerung ...
 träumenden ...
 aufgeschau ...
 den bevölkert ...
 hefschallen ...
 und zu ein ...
 fichter tauch ...
 geben sich ...
 Man haite ...
 Menschen zu ...
 hinauf in der ...
 wo der Winter ...
 hatte.
 Eine Stunde ...
 gangspunkt der ...
 Aus Dunkel ...
 höhere hinauf ...
 Menschen dabe ...
 langen nach ...
 Sonnen ganz ...
 nehmen, der ...
 Dem wohnt und ...
 Wie wurden ...
 wie die Erd ...
 und in dampf ...
 ein blauer ...
 stuteten Krist ...
 den Markt ...

Die Politik Sowjetrußlands. Ein Interview Moskau.

Moskau, 11. Febr. Der neugewählte Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rykow, erklärte einem Vertreter der russischen Telegraphen-Agentur, er sei jedes Jahre einer der nächsten Mitarbeiter Lenins gewesen und auf Lenins Vorschlag zu seinem Stellvertreter im Rat der Volkskommissare ernannt worden. Seine Aufgabe und Aufgabe der Gesamtregierung sei die Fortführung der unter Lenins Leitung in Angriff genommenen Politik. Die einstimmigen Beschlüsse des Plenums der Union, die die nächste Tätigkeit der Regierung bestimmen, erstrecken sich auf außenpolitischen Gebiete auf die Fortsetzung des Kampfes um den Frieden und die Festigung der internationalen Lage der Sowjetunion. Die Sowjetunion habe niemals Anspruch auf fremdes Gebiet erhoben und niemals die Beherrschung anderer Völker angestrebt. Sie werde jedoch durch die Lage im heutigen Europa, wo der Versailles Vertrag den Frieden nicht wiederherstellen vermocht habe, gezwungen, die Kampfbarkeit der bedeutend abgebauten Rote Armee zu wahren. Die Anerkennung Sowjetrußlands durch England sei um so wertvoller, als sie einen der ersten Schritte der englischen Regierung darstelle, der als Ausdruck der Stimmung breiter Schichten der englischen Arbeiterschaft gelten könne. In der Tatsache der Anerkennung erblicke er den Ausdruck eines uneigenmächtigen Bestrebens der englischen Regierung, neue Wege zur Herstellung friedlicher Beziehungen zwischen den Völkern Europas und Asiens zu finden. Der Ausbau und die Festigung friedlicher Beziehungen zu anderen Ländern, deren Aufstand für den nächsten Wiederaufbau seiner Wirtschaft bedürfte, könne nur auf der Grundlage der durch die Errungenschaften der Oktoberrevolution geschaffenen Staatsordnung stattfinden. In Abwehr der Angriffe auf diese Errungenschaften habe Rußland schwere Jahre des Bürgerkrieges und der Not erlebt; es habe den Sieg errungen. In den Sowjetrepubliken sei jetzt nur eine Regierung möglich, die die Errungenschaften wahre, da sie sonst die Unterstützung einer Bevölkerung von 130 Millionen nicht finden könne.

Die Erkenntnis von der Stärke der Sowjetmacht im siebenten Jahre nach der Revolution sei genügend in das Bewußtsein Westeuropas eingedrungen und die auch die Grundlage für die erfolgreiche sachliche Behandlung der gegenseitigen Ansprüche. Er glaube, daß die Regierungen, die früher als andere sich gegenüber dem großen revolutionären Umsturz in der Geschichte Rußlands nützlich eingestellt hätten, keinen Grund hätten, dies zu bereuen. Rußlands Beziehungen zu Deutschland hätten sich nach dem Vertrag von Rapallo sehr erfolgreich entwickelt und für beide Teile Nutzen gebracht. Sie würden, wie er hoffe, auch weiterhin ebenso erfolgreich ausgebaut und gepflegt. Die allgemeinen Sympathien der Orientvölker für Sowjetrußland, so beispielsweise die Volkstümlichkeit des Namens Lenins im Orient, seien das Ergebnis der Politik Lenins, der seine uneigenmächtige Hilfe und resolute Sympathie für die Orientvölker im Kampfe um ihre nationale Existenz bewiesen habe. Er sei überzeugt, daß diese Politik, die unverändert bleiben werde, das Verhältnis Rußlands zur Türkei, zu China, Persien, Afghanistan und dem gesamten Orient festigen werde. Diese Politik sei im Grunde nur die Ausdehnung der im Innlande gegenüber den verschiedenen in der Sowjetunion vereinigten Völkern durchgeführten Politik der nationalen Selbstbestimmung auf den Orient. Die Bildung des Nationalitätenrats sei die verfassungsmäßige Garantie für die restlose Wahrung der Interessen der ehemals im zaristischen Reich gezeichneten Völker. Die Anerkennung der Sowjetunion durch England eröffne die Möglichkeit einer Wendung in der äußeren Politik anderer Staaten im Sinne einer Verständigung mit den Sowjetrepubliken. Vorläufig sei Rußland gezwungen, wirtschaftliche Beziehungen nur mit solchen Staaten zu pflegen, in denen die russischen Interessen genügend gewahrt seien. Auf innerpolitischen Gebieten sei die Hauptaufgabe der Wiederaufbau der Wirtschaft, und vor allem die Wiederherstellung des Warenverkehrs in Stadt und Land in seinem

früheren Umfang. Der Ausbau der Getreideausfuhr und des landwirtschaftlichen Kreditwesens würde die Kaufkraft der Bevölkerung steigern, was die Voraussetzung für den Wiederaufbau der Industrie sei. Die Finanzfragen würden von der Regierung mit der größten Sorgfalt geregelt. Die vom Sowjetkongreß gutgeheißene Finanzreform werde die Stabilisierung des Geldmarktes bedeuten. Das letzte Jahr habe hinsichtlich des Wiederaufbaus der Landwirtschaft mit inländischen Kräften und ohne nennenswerte Teilnahme des ausländischen Kapitals ein überraschend schnelles Tempo gezeigt. Die Besserung der Verhältnisse in einigen europäischen Ländern werde eine weitergehende Heranziehung ausländischen Kapitals in Form von Konzeptionen und Anleihen bringen, was dieses Tempo der Entwicklung noch beschleunigen werde. Rykow hob ferner hervor, daß u. a. durch die Lösung der Steuer-, Kredit-, Genossenschafts- und Agrarfragen den ärmeren Schichten der Bauernschaft geholfen werden müsse.

Poincare als Diplomat.

Eine französische Charakterzeichnung.

Die Persönlichkeit des letzten französischen Staatsmannes ist schon oft zum Gegenstand eingehender psychologischer Analysen gemacht worden. Für die Urteilsbildung des Nichtfranzosen sind natürlich am wertvollsten diejenigen Charakterzeichnungen, die von Franzosen selbst herrühren. Eine solche gibt ein längerer Artikel von Albert Dauzat in der Revue Nouvelle vom 6. Februar. Den binneren Kernausführungen dieses Franzosen, die die psychologischen Voraussetzungen für den Außenpolitiker Poincare scharfsinnig darlegen, entnehmen wir das folgende:

Poincare war ehemals ein außerordentlich aktiver, er hat auch unsere Finanzen gar nicht schlecht verwaltet, er hätte ferner als Justiz- und selbst als Innenminister ausgezeichnete Dienste leisten können. Aber er wollte sich der äußeren Politik widmen. Unglücklicherweise hatte er, wenn er auch Gesandter an der Diplomatie wäre, nicht die dazu nötigen Eigenschaften. Weislos sind die Klarheit seines Denkens und sein logischer Geist. Seine schätzbaren Eigenschaften auf allen Gebieten, auf denen man politische Tätigkeit entfalten kann. Früher konnte man auch noch seine Gewandtheit erwähnen, deren ihn jedoch die Schwermut des Regierens seit langem vollständig beraubt hat.

Poincare ist ein Kurze, was nicht immer ein Vorteil für einen Diplomaten ist. Aber er ist vor allem ein Logiker, der unansehnliche Argumente auf a priori-Gelegenheiten aufbaut, auf Begriffe, die mehr das Ergebnis seines Gehirns, als der Erfahrung und der unparteiischen Beobachtung der Wirklichkeit sind. Wenn aber nun die Völker sich nicht von der Logik, sondern von den Gefühlsgründen, die die Vernunft nicht kennt, leiten lassen, dann ist der Diplomat, der nicht imstande ist, die Vielgestaltigkeit und den Fluß des Lebens zu erkennen, der die Welt unter das Joch seiner starren Logik zwingen will, von vornherein zum Misserfolg verurteilt. Poincare vermag sich nicht zu objektivieren. Wenn er einmal davon überzeugt ist, daß er Recht hat, dann glaubt er ein für alle Male, daß jeder, der Einwände erhebt, Unrecht hat und daß Abweichen von einer Linie Schwäche bedeutet. Er nennt Egoismus das Recht der anderen, wenn es sich dem entgegenstellt, was er für das Recht oder Interesse seines Landes hält.

Schließlich kennt er nicht die Psychologie der Völker. Er ist ganz überaus, wenn er sieht, daß seine doch so logisch abgeleiteten Voraussetzungen von den Tatsachen nicht bestätigt worden sind. Aber er beugt sich nicht, denn er glaubt an die Unfehlbarkeit der Vernunft, seiner Vernunft; wenn ihm die Tatsachen Unrecht geben, so ist das nur Schein, sie müssen ihm in Recht geben - später. Was davon entfernt, sich rechtzeitig freizumachen, wie der geborene Diplomat es tut, heißt er sich immer tiefer fest. Im allgemeinen kennt er die fremden Länder nicht. Er hat sich in sehr primitiver Weise Vorstellungen vom Deutschen, Engländer, Schweizer usw. gemacht, indem er die unendliche Komplexität einer Gruppe in einen karikierenden Automaten hineinschematisierte. Ausgenommen Reiser mit großem Apparat, die mehr täuschen als aufklären, hat

er niemals im Auslande gewelt, ist niemals in das Leben und den Geist der übrigen Nationen eingedrungen, eine Ursache der Inferiorität, die er leider mit so vielen unserer Diplomaten gemeinsam hat.

Der Verfasser zeigt dann im einzelnen, wie sich diese Mentalität Poincares in seiner Außenpolitik der letzten zwölf Jahre ausgedrückt hat und kommt zu dem Ergebnis: Poincare hat zweifellos einige Erfolge gehabt, aber wie viele Mißerfolge, Unentschiedenheiten und als falsch erwiesene Voraussetzungen stehen ihnen gegenüber! Der Artikel schließt mit folgenden Sätzen:

Niemand zieht den Patriotismus Poincares in Zweifel. Aber so gültig dieser Patriotismus auch sein mag, ist er immer selbständig? Man kann sein Land lieben und ihm doch in autem Glauben viel Schaden zufügen. Die Erfahrung der Vergangenheit lehrt uns daran zu zweifeln, daß Poincare der rechte Mann ist, um das so schwierige und dringende Werk des europäischen Wiederaufbaues zum glücklichen Ende zu führen.

Für den, der Poincares Reden und Notizen auch nur ein flüchtiges Studium gewidmet hat, gewinnt das vorstehend skizzierte Bild unmittelbares Leben. Das ist der harte Buchstabenjurist, der auf dem formalen Recht besteht, auch wenn er der Gerechtigkeit und dem gemeinsamen Interesse der Völker zuwider ist. Wenn man dazu noch, so schreibt die R. V. zum Schluß, die gefühlsmäßige Einstellung dieses Rechtsanwärters gegenüber Deutschland berücksichtigt, dann erst versteht man vollständig seine Politik der letzten Jahre mit ihrem verhängnisvollen Ergebnis nicht nur für uns, sondern auch für sein eigenes Land, und darüber hinaus für alle Völker, die unmittelfach oder mittelbar unter den Folgen des Krieges und des Schmutzrieges leiden.

Ausland.

Die internationale Spekulation gegen den französischen Franken.

In der Wiener Neuen Freien Presse werden interessante Mitteilungen über die Spekulationsmethoden gegen den französischen Franken gemacht. Das Blatt teilt mit: Vor zwei Jahren hat die Verschlechterung der österreichischen Krone den Anlaß zu größerer Erwartung des Auslandes gegeben, dann hat die katastrophale Entwertung der Mark manche internationale Kapitalstreife auch aus Wien nach Deutschland gelenkt, in der letzten Zeit ist der Pariser Platz von spekulativen Unternehmern dieser Art angefüllt worden. Das österreichische Kapital hat sich dort gleichfalls zu interessieren versucht, einzelne Wiener Spezialisten, die in Wien keine genügend lohnende Gelegenheit zur Beschäftigung fanden, haben den Schauplatz ihrer Tätigkeit an die Seine verlegt, wohnen in eleganten Anzughäusern an den Boulevards oder operieren von hier aus durch telegraphische Orders auf dem Pariser Platz. Selbstverständlich können sie nur ein bescheidenes Kontingent in der Zahl der internationalen Spekulanten bilden, die sich in Frankreich eingestellt hat, die Amerikaner und Engländer überwiegen, es ist aber bezeichnend, daß in der letzten Zeit Agenten französischer Firmen in allen Orten, auch in Wien, tätig sind, um Operationen dieser Art anzubahnen. Sie verlangen zumeist nur einen Einfluß von 25 Prozent, für notorisch kapitalstarke Firmen auch gar keine Deutung. Anfangs waren französisch-französisch zu erhalten, jetzt hat eine strengere Devisenüberwachung den Mangel vorgezogen. Die Operationen vollziehen sich zumeist in der Weise, daß Dollar und Pfund nach Paris remittiert und dort gegen Zahlungsmittel oder Landeswährung umgetauscht werden, aber Maßregeln, welche die französische Regierung zum Schutz des Franken einzuführen hat, dürften auch für eine solche Auspumpung durch Effektenoperationen teilweise den Boden abgraben. Die Effektenoperationen dieser Art auf dem französischen Boden seitens des österreichischen Kapitals in größerem Umfang abgelenkt werden, läßt sich schwer beurteilen; in der letzten Zeit scheinen sie eher nachgelassen zu haben und werden durch die Devisenkontrolle der Notenbank gewiß nicht gefördert werden.

Chronik.

Baden. Im Alter von 68 Jahren ist Professor und Geh. Hofrat Dr. Fritz Bretzinger, der der juristischen Fakultät angehörte, gestorben. Der Entschlafene stand früher im höheren Postdienst und war dann zur Unversität übergegangen. Seine Spezialität waren die Vayprismatiken. Der Verstorbene war Mitglied einiger Akademien der Wissenschaft.

Mannheim, 11. Febr. Die halbwochentlichen Durchsichten, die am 10. September v. J. einen Requirierungsumzug bei einer Anzahl Bäckereien veranfaßten wurden zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis 3 Monaten verurteilt. Heidelberg, 11. Febr.

Eberbach, 11. Febr. Der Deutschamerikaner Vergdoll hat an den badischen Staatspräsidenten einen Brief geschrieben, in dem er seine Kritik über die Veranlassung der Eberbacher Mordtäter, Greiff und Genssen, die Veranlassung eines badischen Staatsbürgers durch die Vereinten Staaten ergreift werden konnte.

Sachsen i. R., 11. Febr. (Storchentag.) Am 22. Februar wird in diesem Jahre zum erstenmal wieder der sogenannte Storchentag abgehalten. In diesem Jahre ziehen die Schulkinder, nach Abhaltung einer Andacht in der Mühlenkapelle unter Führung des Storchenvaters, von Haus zu Haus und nehmen Obst und Backwerk von den Spendern entgegen. Der Storchenvater hatte, solange die S. d. M. i. R. bestand, ein Anrecht auf zwei Laib Brot.

Seane, 11. Febr. (Blutiges Spiel.) Mehrere Knaben fanden für sich ein passendes Spielzeug als Pulver, das sie anzündeten. Dabei wurde der 11-jährige Sohn des hiesigen Bürgermeisters sehr erheblich verletzt.

Freiburg, 11. Febr. (Aufwertung von Spareinlagen.) Der Badische Bauernverein schreibt uns: Nach einer Notiz im Echo des Hochsitz soll Vorstand und Aufsichtsrat der Badischen Bauernbank in Freiburg i. R. beschließen haben, die Spareinlagen bei der Badischen Bauernbank auf 25 Prozent des Goldwertes aufzuwerten. Wir haben uns daraufhin an maßgebender Stelle erkundigt und festgestellt, daß in der Tat die Badische Bauernbank die Spareinlagen aufwerten beabsichtigt, und daß zur Zeit die Ausführungsbestimmungen nach der finanziellen und juristischen Seite hin geprüft werden, so daß der endgültige Beschluß erst in einigen Wochen bekanntgemacht werden kann, zumal auch die endgültige Fassung der dritten Steuernverordnung abgewartet werden muß. Immerhin kann man schon heute, da eine gewisse Aufwertung sicher zu erwarten ist, sich dem Schlußab des Echo anschließen, der lautet: Dieser Beschluß, mit welchem die Bank als erstes und einziges Sparinstitut bis jetzt dastehet, wird bei den vielen Tausenden von Spareinlegern der Badischen Bauernbank gewiß freudig aufgenommen und das von ihnen in die Bank gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

(Milchsperrre.) Durch die Sperrung der Ausfuhr elsfähiger Milch seitens der Franzosen ist in Freiburg und in den Städten des Oberlandes ein plötzlicher Rückgang der Milchlieferung eingetreten. Es wird nun versucht, den Ausfall durch vermehrte Einfuhr von Schweizer Milch auszugleichen. Die Belieferung aus Baden selbst nimmt langsam zu. (Studentenhilfe.) In den letzten Tagen sind an die deutschen Studenten 140 Weihnachtspakete aus England bei der Freiburger Studentenhilfe eingetroffen. Eine weitere Sendung steht noch in Aussicht. Auch an andere deutsche Hochschulen sollen derartige Sendungen gelangt sein.

Vom Hohenstauffen, 11. Febr. (Vasaltwerk.) Mit der Einstellung des Betriebes am Vasaltwerk hatte man auch

Mit Schneeschuhen im Schwarzwald.

Von Anton Lütke.

Gleich wie aus dunklen Nischenhöhlen gingen wir in der Frühe aus dem Dunkel der Nacht in den dümmernen Tag. Leichte Nebelschleier schwebten durch die Straßen der Stadt, verlassene Bogenstraßen behüteten noch das schlafende Leben der Bewohner, hinter der dunklen Silhouette des Schwarzwaldes zündten die ersten Strahlen der Sonne. Der Horizont färbte sich braunrot und fäbte Dämmerung würde in blaues Licht getaucht, vor dem die träumenden Bahnhofsaternen aufzuzischen schienen, wie aufgeschreckte Nachtvögel. Einige ruckabgepackte Menschen bevölkerten gleich Scherben das Halbdunkel der Bahnhofsalleen. Klappern von berben Kesselschuhen und ab und zu ein Aufschlagen erfüllte die hallen. Bekannte Gesichter tauchten im Halbdunkel auf und Freundeshände gaben sich den Morgengruß mit einem frischen „Gut Heil“. Man hatte das Bewußtsein, sich unter gleichgesinnten Menschen zu befinden, die alle das gleiche Ziel hatten: hinauf in die fischen Winterhöhen des Schwarzwaldes, wo der Winter mit Eis und Schnee noch seine Herrschaft hatte.

Eine Stunde Bahnfahrt, und wir waren am Ausgangspunkt der Wanderung auf die Höhen. Aus Dunkel und Dämmerung, aus drückender Erdenhitze hinauf zum Licht. Man muß mit dem ganzen Menschen dabei gehoben sein, ein Herz überrollt vor Bergängen nach den reinen Höhen des Lichtes bestehn, um die Wonne ganz auszuatmen, die den Menschen gelangen nehmen, der dem Ziele zuströbt, wo der Natur reiner Odem weht und wo Gottes Einfaßheit im Lichte wohnt. Wie wurden wir auf den Höhen doch ganz anders, wie die Erdenwürmer unten zwischen den Steinmauern und in dumpfen Stuben. Zum Weisen nahe stand über uns ein blauer Himmel, über einer von Sonne überfluteten Kräfte, als wir die Höhen nach zwei Stunden Markk erreichten. Eine glasklare Luft machte das

Augen weiltichtig in die Fernen, die noch vor Tagen in diegraue Nebel gehüllt waren. Ganz im Vordergrund bekamte Berggruppen, Kandel, Hornsgrünbe und andere, vertraute Wanderburgen aus hoher Sommerzeit, in weiter Ferne das mächtige Bogenmassiv und ganz im Süden verschwommene Umrisse der Alpenketten. Im freundlichen Höhenabstaus war Raft und Stürzung der vom Aufstieg müde Geber. Was der Ausfall aufbluten konnte, diente der Stärkung zur kommenden Fahrt.

Bald glitten wir zu zweit, ein Freund, ein erfahrener Schneeschuhführer und ich, der noch in den Kinderschuhen steckte, über die weiße, stümmende Fläche. Die vom langen Stoben hoden eines langen Winters freigestandenen Wälder hatten anfangs Mühe, die Sehnen und Muskeln zu spannen. Bald aber kam das Blut in Wallung, als es Abhänge und hügeliges Gelände zu überwinden gab. Es war bei dieser Fahrt, als wenn uns auch die Augen reingewaschen würden durch klare Luft und fiedelnde Landschaft zum herrlichen Schauen. Neue Perspektive lagen sich auf, Farben, sonderbarer Zusammenstellung, an denen das Auge des Alltags sonst achlos vorbeigeht, endete man. Dort im Westen eine schwarze, lauernde Wolkenbank mit Silberändern, an den Horizont, gefesselt mit blauen, lichtvollen Wäldern, hier im Süden braunrote, verschwommene Farben, die sich verschmolzen mit dem kleinen Dorfe, das tief unten im Tale, wie aus einer Spielzeugschachtel herausgepackt, vor unseren Blicken lag. Ueber uns zerrissenes Wolkengebilde, das vom Sonnenlichte zerpalten wurde; auf den unberührten Schnee, die unsere Stufen durchschnitten, blaue Schatten, die Schnee, Winterföhne und Temengrün gefärbt hatten. Wir kamen durch ein Tannenbündel. Die alten Tannenwälder länden dort vornehm feierlich und in schweigsamer Ruhe. Der Wind spielte auf ihren Nadeln eine feine Melodie, und dann schien es, als ob über die alten Matronen eine neckische Freude kam, wenn sie uns ihren glühenden Silbersehne ins heisse Gesicht warfen. Dort im Dichtstande alte Tannenhubelweiden, dicht eingehüllt in einer Schneepolize und am Begrande knarrige Wurzeln, die wie grimme Hunde den Wanderer bedrohten. Ein Neblin, verwundert und freiernd,

hufchte über den verschneiten Weg und sprang eilig wieder in sein Hungerräst, als es unser anständig wurde. Ein halbwochliches Tannenbündel hatte sich unter der Last seines weißen Winterpelzes über den Weg gebeugt, gleichsam als wollte sie dem Wanderer ihre Schwermut und alles, was sie als Schwarzwaldbewohnerin war, zum Bewußtsein bringen. Überall eine Märchenwelt für den, der sie sehen wollte.

Die Wirklichkeit fand erst wieder vor uns, als wir an eine Hüfte kamen, in der gute Freunde Raft hielten. Hier in der freundlichen Wanderbüte roch es gar frisch nach einer kräftigen Vintersuppe, die zum Verzeh bereitstand. Obwohl wir ungetroffene Gäste waren, die nur das Bestehen nach kurzer Raft in die Schwarzwaldhütte geführt hatte, fanden wir, wie es Wanderer Art ist, gebefriedigte Hände und wir mußten teilnehmen am frugalen Mahle. Bald waren wieder Raft und „Brettle“, die mittlerweile am Waldabgang in der Sonne getrocknet hatten, gebuddelt und in leichtem Marsche ging es weiter dem Tale zu, auf Wegen, auf denen die Sonne die letzten Reste Schnee aufgezehrt hatte. Neue Bilder des Schwarzwaldes boten sich unserem Auge. Es waren wohl noch die weißen Höhen, die uns grüßten, die unsere Seele frei gemacht hatten von den Sorgen, die wir mit Hinhin getragen hatten. Die Sonne aber hatte, je weiter wir ins Tal kamen, den Tannen ihre Schneefest genommen, ernst und feierlich ragten ihre dunklen und schweigenden Gestalten in die klare Winterluft. Aus den zerfetzten Schneefächern der Wiesenabhänge schimmerte fables Grün, aus dem man schon das erste Jittern des Frühlingssehnen spüren konnte. Grimmtige Gebirgsbäche rauschten durch die tiefen Bergschluchten. Alle Wälder, alle harmonie und Winterfreude, des Schwarzwaldes schienen sie in ihren rauschenden Akkorden zu bergen.

Als wir im Tale im trauten Dorfwirtshaus saßen, da wurde die rauschende Wälder der Gebirgsbäche, alle Bilder, die unser Auge gesehen hatte, und das frische Blut, das unsere Adern durchpflusste, zu einer einzigen Melodie. Auf dem Heimweg löste sich die Melodie, die wir im Herzen trugen, auf in Weiden, die uns deuchten, wie aus langem Schlafe erwacht, herorgezogen aus staubigen

Winkeln dunkler Winterzeit und die dennoch dieselben Auele waren, als wenn sie in sonniger Sommerzeit gelungen worden wären. Und einer von den älteren, die bei uns im Zuge auf der Heimfahrt saßen, sagte: alles können sie uns nehmen, alles, aber unsere Liebe zur Heimat und das da, er zeigte dabei auf seine linke Brustseite, das können sie uns nicht nehmen. Es wurde für einen Augenblick still im Weiler. Ich sah einen, der sich über die Augen wischte.

Als wir zurückkehrten in die heimlichen Straßen und die Sterne sich schon langsam aus ihrem dunklen Sommerfuttal ausgepackt hatten, da empfanden wir erst, daß der Tag ein schnelles, kostbares Geschenk war, das Lieber, Sonne, frisches Blut und ein frohes Herz beherrschte, die wir in ihnen in den dunklen Alltag der Pflicht.

Hochschulen.

Süddeutscher Hochschulassistenten-Verband.

In diesen Tagen hat sich zur Wahrung der gemeinsamen Belange der wissenschaftlichen Assistenten an den süddeutschen Hochschulen ein Süddeutscher Hochschulassistentenverband gebildet. Es soll dadurch die Möglichkeit geschaffen werden, wiebama als bis hierher durch die Einzelüberläufe der Länder, gelassen konnte, und in dauernder Fühlungnahme dafür einzutreten, daß auch die süddeutschen Hochschulassistenten in Wäde dieselbe rechtliche und wirtschaftliche Stellung erlangen, wie sie in Norddeutschland schon längst zur Selbstverständlichkeit geworden ist und wie sie allein den Assistenten und der Vorbildung der wissenschaflichen Assistenten entspricht. Auch kann durch einen derartigen Verband ein gemeinsames Abwehren an wissenschaftlichen Assistenten, insbesondere des sogenannten „Kulturkrisis“ durch Maßnahmen, abgefaßte Anstellungenverträge oder Offenhaltung freigeordneter Assistentenstellen, katastrophal und nachhaltig entgegengetreten werden.

mit einem Abbruch der Drahtseilbahn und einer vollständigen Aufgabe des Betriebes geredet. Ist verlautet, daß die Arbeiten am Balkenwert im Frühjahr von einer norddeutschen Gesellschaft wieder aufgenommen werden sollen. Eine Gruppe von Ingenieuren aus Frankfurt a. M. hat dieser Tage das Werk zu diesem Zwecke besichtigt.

Konstanz, 11. Febr. (Zum Tode verurteilt.) Die Stuttgarter Strafkammer hat den 20jährigen Edwin Wink aus Konstanz, der eine 20jährige Zigarettenarbeiterin erschossen und beraubt hatte, zum Tode verurteilt.

Der Ausbau der Schluchseewasserkräfte.

Freiburg, 10. Febr. Auf dem Samstag in Freiburg abgehaltenen außerordentlich stark besuchten Generalversammlung der Abteilungs Wasserwirtschaft des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller (Verband Badischer Wasserkräftebesitzer, Sektionen Rheinzulz und Hessen) — der u. a. der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Schulz, Landesregierungsrat Klein vom Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirektor Dr. Fuchs in Vertretung des Arbeitsministers anwohnten — sprach Baurat Rothmund von der Wasser- und Straßenbahndirektion in Karlsruhe über den geplanten Ausbau der Schluchseewasserkräfte. Der Redner erinnerte zunächst daran, daß gerade 17 Jahre vergangen sind, seit die Wasser- und Straßenbahndirektion ein Projekt ausgearbeitet, das einen Ueberblick geben sollte, welche Kräfte durch einen zusammenfassenden Ausbau in Baden gewonnen werden könnten. Auf das Schluchseer Kraftwerk in besonderen eingehend, betonte der Redner, den Forderungen der Naturfreunde werde vollkommene Rechnung getragen werden, da der Schluchsee im Winter in größerem Maße in Anspruch genommen werde, als im Sommer, wo sich kein Wasserpiegel weniger senken werde. Die Staunung werde 30 Meter über dem jetzigen Seeliveau betragen, wodurch der See einen Fassungsvermögen von rund 100 Millionen Kubikmeter erhält. Die Herstellung des Staubeckens ist dort günstiger als in irgend einem anderen Teile Baden. Bei der Zulassung der Quellwässer im Feldegebiet nach dem Windgasslweiher wird nur das Wasser abgeleitet, was anderwärts nicht in Anspruch genommen wird. Ein zweiter Arm der Wasserleitung kommt aus dem Mutbach. Das Hauptkraftwerk der Gesamtanlage wird in Waldshut errichtet werden, von wo sich dann eine große Fernleitung über den Schwarzwald zum Murgtal erstrecken wird, das jetzt schon bis nach Mannheim keine Kraft gibt, so daß, wenn das ganze große Projekt zu Ende geführt sein wird, einschließlich der Rheinwasserkräfte ganz Baden mit einem Fernleitungsnetz überzogen ist. Der Redner erläuterte dann eingehend das Zusammenarbeiten zwischen den Rheinkraftwerken, dem künftigen Schluchseer Kraftwerk und dem Murgtal, wobei man die Kräfte der Schwarzwaldflüsse im Sommer schonen kann (weil sie dann gering sind) und die des Rheines heranziehen kann, während man dann im Winter, wo der Rhein weniger Wasser führt, die Schwarzwaldflüsse stärker heranziehen kann. Das Schluchseer Kraftwerk dürfte das größte Kraftwerk Baden werden; nach seinem Ausbau wird es eine Gesamtleistung von 450 Millionen Kilowattstunden aufweisen. Leider verbreitete sich der Redner nicht über den Stand der heutigen Arbeiten (Probefollen, Straßenbau). Die Ausführungen wurden mit Interesse und Beifall aufgenommen. Das weitere Programm der Generalversammlung umfaßt noch mehrere Vorträge rein fachtechnischer Art, die vielfach durch Bildschirme unterstützt, zeigen, wie Wasserwirtschaft und Technik auf dem Gebiete der Wasserkräfte und ihrer Ausnutzung tätig sind.

Aus andern deutschen Staaten.

Ravennatastrophe im Salzammergebiet. München, 11. Febr. Die schweren Ravennatastürze in den letzten Tagen haben zahlreiche Menschenopfer gefordert. Im Schreinbachal wurden 30 Holzarbeiter verschüttet, davon 12 Schwerverletzte.

Die Elemente des Dichterschen.

Von Dr. S. A. Berger.

Nur der selber schöpferische Mensch, dem auch nur einmal ein eigenpersönliches Werk aus dem verschwendeten Materie als des Zeugungsergebnisses gelungen ist, wird das göttliche Gefühl nach der vollbrachten Schöpfung voll verstehen können. In diesem Worte „göttlich“ liegt die innere Verwandtschaft allen künstlerischen Schaffens mit der aus nichts als aus der Idee, dem Willen, dem Willen Gottes, die die Welt in der Ewigkeit der Welt offenbart. Jedes ungeschickte „Es werde!“ — „Und es ward!“ dürfen wir auch ohne Gefahr der Profanierung, als die Zauberformel jeder echten, produktiven Kunst anprechen und auf jede Kollaboration zurückzuführen, nur der Schaffensart anwenden. Grundlegend und wesentlich ist nur das aus Trieb, Gefühl und innerer Anschauung der konzipierten Idee, welche sich als konforme Gestalt hervorhebt, denn das eben ist Beruf und Gnade des schöpferischen Menschen, daß für ihn die Aufgabe und der Weg da einsehend, wo der nichtschöpferische Mensch sich bei seinen ererbten oder erlirnten Ideen und Gefühlen beruht. Eine andere Frage ist die oft gegenwärtige Verteilung von Lust- oder Unlustgefühlen bei diesen zwei unterschiedenen Tätigkeiten. Um es an einem Beispiel zu erklären: Ein Spaziergang über frischgrüne Felder an einem Frühlingsmorgen mit allen herzerhebenden Umständen kann sehr wohl in einer schmerzlichen Lust enden, wenn das frohe Erlebnis dem schöpferischen Menschen begegnet, der bei dem Versuch, es zum Gedicht zu formen, auf Widerstände der Wortmeisterung stößt, während der nur wahllos Erlebende in ungetriebenen Erinnerungen schwelgt. Obgenannt kann der umgekehrte Fall eintreten. Wo bei dem aufwühlenden Erlebenden gereinigt werden und sich der Ene, Bevorgutete durch dichterische Gestaltung von dem seelischen Dreck befreit und der Andere zu sehen mag, wie er in der fortwährenden Zeit oder durch ein künstliches Verabwägungsmittel Bergessen findet. Hier wird die herbe und tröstliche Wahrheit des Wortes zur Tat: „Und wenn der Mensch bestimmt in seiner Qual, gab mir ein Gott, zu sagen wie ich leide.“

Der Dichter entnimmt seinen „Stoff“ aus den freiwandenden Elementen der Natur, des Lichts, der Luft, der Seele und des Herzens; sie sind jedem zur Verfügung.

Im Solstal wurden 13 Personen getötet und an anderen Stellen 8 Holzarbeiter. Große Waldbestände sind vernichtet.

Gemeindepolitik.

Duchflingen, 11. Febr. Kürzlich fand hier für den 7. Bürgermeister Karl Graf Neuwahl statt. Sein Nachfolger ist wieder ein Zentrumsmann, Rudolf Kuer, mit 119 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, ein Namensvetter des 7. Bürgermeisters, Oskar Graf, Demotrat, erhielt 69 Stimmen.

Kirchliche Nachrichten.

Eine aussehenerregende Konversion in Washington. Der Redner der protestantischen Episkopalkirche von St. James in Washington, Thomas Gamble, ist zum Katholizismus übergetreten. Der protestantische Bischof Freeman von Washington hat das Entlassungsgeld Gamble von seinem hohen Amt in der protestantischen Episkopalkirche abgelöst. Der Konvertit hat erklärt, seinem Entschluß seien viele Jahre des Studiums und der reiflichen Überlegung, vor allem über die modernistischen Probleme, wie sie heute im Protestantismus diskutiert werden, vorangegangen. Der Modernismus sei für die Menschen in den tiefsten Problemen des Lebens und Todes von keinem Nutzen. Die Lehre der katholischen Kirche hingegen biete sich als ein durchaus praktisches und nicht mißzuverstehendes Christentum dar. Mutter und Schwester sind dem angehenden Konvertiten gefolgt. Nach langem inneren Kampf sei der Konvertit immer mehr davon überzeugt worden, daß die protestantische Episkopalkirche sich vom wahren Christentum entferne. Thomas Gamble geht indessen nicht Alexiter zu werden.

Bunte Chronik.

Der Papst und die Journalisten. Von der feierlichen Staatsvisite, die das spanische Königspaar neulich in Rom dem Papst abtrotzte, weiß die Madrider Presse zu erzählen, daß während des Besuchs des Königs paterfamilias in einem besonderen Raum, getrennt von den Journalisten, vom Papst begrüßt zu werden. Der Papst aber, dem davon Kenntnis gegeben war, durchschritt, ohne sich aufzulassen und nur mit einer allgemeinen Geste des Segens, die Säle, in denen das spanische Personal seiner harrte, um sich dann mit den Journalisten längerer Zeit über die politischen Fragen der Gegenwart zu unterhalten. Mehrere Journalisten reichte er die Hand zum Kusse.

145 Arten Reichsbanknoten. Einer in der Zeitschrift „Das Reich“ (Berlin S. 68) erschienenen Tabelle entnehmen wir, daß Deutschland von 1. 8. 1914 bis Ende 1922 Papiergeld in 37 verschiedenen von 1 M. bis 100 Billionen ausgegeben hat. Da von den meisten Werten mehrere Ausführungen gedruckt wurden, ergibt sich 37 verschiedene Scheine (wie später angeführt, nie ausgegebenen Stüde zu 1000 und 5000 M. mitgerchnet); bei Berücksichtigung der verschiedenen Ausführungen erhöht sich diese Zahl auf 145 Scheine. Davon sind 16 Vorläuferscheine, 129 Reichsbanknoten. Schließlich kommen noch dazu die Zinsbons der Reichsbank von 1915 bis 1918 in den Stufen 250, 6, 1250, 25, 50, 125 M., sowie die am 2. 1. 1919 fällig waren, die während der Zahlungsmittelknappheit Ende 1918 vorübergehend zu gesetzlichen Zahlungsmitteln erklärt wurden, also weitere 24 Werte. Von den Scheinen sind eine ganze Reihe, besonders die beiden 50 M.-Scheine von 1918, absolut nicht mehr aufzuweisen und zu großen Seltenheiten geworden.

Segar von den Schwarzen! Einem Briefe der Schwester vom löstbaren Blut, Monika Seidling von Stenbach bei Loth, welche sich 25 Jahren unter Julius und Matzern in Südafrika wirt, entnehmen wir nachfolgendes rührendes Bekenntnis: In die Missionstation St. Triaschill, wo ehemals Bischof Adalbero Fleischer als Missionar tätig war, vertrieb sich ein Aufzug des Caritasverbandes Freiburg, in dem zur Hilfestellung für die armen deutschen Kinder aufgefunden wird. Der Adressatendirektor hielt Triaschill offenbar für eine Pfarrei im Lande des Vatikans, an eine neuangeordnete Missionstation im Afrika wurde ihm sein Herz nicht gedacht haben. Die Missionsschwester erzählten den Regierenden vom Hunger und der Not ihrer weißen Brüderrinder und Schwestern in Deutschland, und die armen nadeln Regierender drachten alle ein Almosen. Auch eine Kaffertau erfuhr von dem Hunger der deutschen Kinder. Sie nannte aber nicht mehr ihr Eigentum als das, was sie am Leibe trug und das war nicht viel. Aber von ihrer Nichte wußte sie, daß sie einen Schilling (ungefähr 1 M.) geschenkt be-

kommen hatte, um sich dafür ein Tuch zu kaufen. Die gute Nichte erzählte der jüngerer Nichte so rührend von der Not der deutschen Kinder, daß das Regierender voller Freude sein ganzes Vermögen als Almosen für die deutschen Kinder der Schwester brachte. — Schon saßen die Regierender an, sich dankbar zu erweisen für jene Gaben, die sie einst vom Ueberflus der deutschen Kinder empfangen hatten!

Zwei englische Anekdoten. Der Londoner Evening Standard bringt eine Sammlung famoier Anekdoten, von denen hier zwei mitgeteilt seien: König Georg von England ging eines Morgens und zwar an einem Sonntag, in seiner Sommerresidenz Balmoral Castle in Schottland spazieren. Nun war gerade ein neuer Geistlicher an die Kirche gekommen, den viele Leute aus dem Dorfe noch nicht kannten. Der König bemerkte einer Mann, der an einer verbotenen Stelle angelte, und er sagte zu ihm: „Sie dürfen hier nicht angeln; denn

ersens ist das hier verboten, und zweitens ist heute Sonntag.“ Der Angler, der den König nicht kannte, fragte: „Wer sind Sie denn?“ Der König lächelte und sagte: „Ich bin der König.“ Da ertrug der Angler leichtfertiger auf und rief: „Mein Herr, das ist aber ganz schön! Sie wären der neue Geistliche.“

Viele gute Geschichten werden von Lord Balfour erzählt. Er war wegen seiner scharfen Kritik bekannt, aber das Aergere, was er in dieser Hinsicht geleistet, jagte er von einem früheren Mitglied seines Kabinetts. Als man ihn nach dessen Intelligenz fragte, meinte er: „Wenn er etwas mehr Verstand hätte, wäre er ein Idiot.“

Werkwürdig. „Wo ist denn deine Mutter?“ — „Die ist vor zwei Stunden auf fünf Minuten zur Nachbarn gegangen.“

Handel und Volkswirtschaft.

Börsenbericht.

Berlin, 11. Febr. Am Devisenmarkt ist im Vergleich zur vergangenen Woche eine leichte Entspannung eingetreten. Das Kommuque hat die erregten Gemüter etwas beruhigt, doch bleibt die Situation noch immer etwas kritisch. Die Krise des Industrie- und Einfuhrhandels, denen die scharfen Reparierungen der Reichsbank völlig überraschend kamen, sind auf diese Weise in eine schwierige Lage geraten. Sie wissen jetzt nicht, wie sie die Devisen zur Bezahlung der herinkommenden Einfuhrgüter beschaffen sollen. Wie immer in derartigen Fällen, wird unter Berücksichtigung der erwarteten Reparierungen ein weit größeres Mass an Devisen angefordert, als dies wirklich dem Bedarf entspricht. Es machen sich auch Anzeichen dafür bemerkbar, dass gewisse Wirtschaftskreise versuchen, die Devisen, die sie in Berlin nicht bekommen, durch Aufkäufe im besetzten Gebiet zu erhalten. Infolgedessen werden von den Börsen des besetzten Gebietes wesentlich höhere Devisenkurse gefordert, während im eigentlichen Auslande das Ende der vergangenen Woche eine entschieden günstigere Wendung gebracht hat. Das Ausland meldet durchweg bessere Marktkurse. Man ist an der Börse der Meinung, dass noch einige Tage vergehen werden, bis die normale Situation wieder hergestellt ist. Die vermehrte Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln hat natürlich auch den Geldmarkt fühlbar beeinflusst. Tägliches Geld mit 1/2 leihhaft begehrt. Im Effektenverkehr war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Die Tendenz ist nicht ganz einheitlich. Stärker begehrt waren jedoch fast alle Valutawerte und inländische Werte mit valutarischem Charakter. Am Anleihemarkt ist eine bemerkenswerte Beruhigung des Geschäftes eingetreten. Inländische Anleihen verkehrten größtenteils auf der Basis der Freitagkurse. Bei der Festsetzung der amtlichen Devisenkurse zeigte es sich, dass das Rheinland, Westfalen und Frankfurt ausserordentlich starke Anforderungen stellten. Wie verlautet, ist die Reichsbank im Begriff, die Banken im besetzten Gebiet sehr scharf daraufhin zu prüfen, ob für die angeforderten Devisen bei ihnen auch ausreichende Deckung in ausländischer Valuta vorhanden ist. Im besetzten Gebiet fehlt natürlich die Möglichkeit einer derartigen Kontrolle. Die Reparierungen waren ungefähr die gleichen wie am Samstag. Die Devisenkurse hielten sich ungefähr auf der bisherigen Höhe.

Berlin, 7. Februar.

MM — Millionen Mark; TH — Tausend Mark die Einheit.

Table with exchange rates for various cities including Amsterdam, Buenos Aires, Havana, London, New York, Paris, etc., with columns for Gold and Brief.

Die bedrohte Rentenmark!

Die Rentenmark war seit ihrem Bestehen vielfachen Angriffen vonseiten der Spekulation ausgesetzt. Der

gefährlichste Angriff ist unbestreitbar von verschiedenen Seiten unter Zusammenwirkung besonderer Umstände, teils aus böswilliger Absicht, teils aus Gleichgültigkeit der Wahrung gegeben, geritten worden. Die Anforderungen an Devisen erhöhten sich in der letzten Woche plötzlich von etwa 6 Millionen auf 15 Millionen. Die Reichsbank tat, was sie tun musste, sie teilte nur bis zu 2 Prozent herab zu, was dazu führte, dass die Anforderungen künstlich erhöht wurden. Die Devisenkurse in Berlin blieben, der Dollar 4,2 Mk., an den anderen Börsenplätzen, besonders in Köln, notierte der Dollar bald 5 Billionen. Wenn auch die Gefahr angesichts der grossen Devisenbestände der Reichsbank nie akut war, so müssten doch die Urheber einer solchen Manipulation näher betrachtet werden. Unbestreitbar hat der Franzose auch seine Hände mit im Werk, der in den letzten Wochen in seinen Zentralstellen gewaltige Wertbestände anzusammeln vermochte und der nun diese jedenfalls benötigt hat, eine Gegenoffensive gegen die Mark zu ergreifen. Die Endziele dieser, Gott sei dank, missglückten Attacke sind nicht umklar.

Die Gründe liegen jedoch auch in unserer eigenen Wirtschaft. Die Devisenanforderungen des rechtmässigen Handels und der Industrie zur Ergänzung der Läger waren gross. Ganz und gar nicht gerechtfertigt aber ist die willkürliche Einfuhr von Luxusgütern aller Art, für die eine grosse Menge Devisen bereitgestellt wurden. Zweifellos hat hier auch die Tatsache entscheidend mitgewirkt, dass zumteil die Banken Aufträge angenommen haben, die weit über den Wert des Guthabens der anfordernden Kreise hinausgingen. Es ist sicher auch vorgekommen, dass diese Kredite in die Hände der Spekulation gekommen sind, die, nachdem im Freiverkehr an der Kölner Börse schon Agio bezahlt wurde, wieder die „herrliche, goldene“ Zeit des Dickverdienens, der Inflation, gekommen wähnte. Die Regierung und der Reichsbankpräsident, dem das Volk volles Vertrauen entgegenbringt, haben alle Veranlassung, hier mit den schärfsten Mitteln einzugreifen, damit die Rentenmark durchhält, bis die Goldnote als Träger des Kreditwesens endlich in den ruhigen Bahnen ausgeht.

Keine Ermässigung der Kohlenpreise.

Der Reichskohlenverband teilt mit: Die hiesigen Tageszeitungen brachten Nachrichten, dass im Laufe des Februars mit einer weiteren Senkung der Kohlenpreise und vom 1. April an mit der Wiedereinführung der Vorkriegspreise zu rechnen ist. Diese Nachricht ist unzutreffend. Die Urheber der unzutreffenden Nachricht sollten sich vor Augen halten, dass durch ihr Vorgehen das Gegenteil erreicht wird, was sie bezwecken. Die unrichtigen Nachrichten rufen Stockungen auf dem Kohlengebiet hervor und erschweren hierdurch die Lage der Kohlenindustrie, machen sie sogar unter Umständen unfähig, mit den bisherigen Preisen durchzuhalten.

Deutsch-amerikanischer Handelsvertrag.

Der Text des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages ist jetzt veröffentlicht worden. Der Vertrag ist für Deutschland von Wiedfeldt, für Amerika von Hughes unterzeichnet worden. Der Vertrag umfasst 32 Artikel und ist in deutscher und englischer Sprache ausgefertigt.

(*)

Gegenstück zum feierlichen Dichter. Dieser ist in Wahrheit der freie der Aristokrat, der, auf je dem Ersten behaglich ausruhend, dem Augenblick der Schaffenslust (oder des Schaffenszanges) ruhig entgegensteht und dann langsam, wählend und ohne Hast die Worte (sein Erbschaft) gebraucht, wobei es ihm auch nicht über anst, wenn er in efflativer Erbauung zu einer überhöhten Geste der Leidenschaft greift. Der Schriftsteller dagegen ist in diesem Sinne der Laie der Lohnflane, abhängig von der „Konjunktur“ des jeweiligen dichterischen oder wissenschaftlichen, wirtschaftlichen oder politischen Arbeitsmarktes, — je nachdem ihm seine Begabung in eine von den vielen Betätigungsmöglichkeiten vertrieben wird. Abgesehen davon, daß er mit dem übergeordneten Dichter das gleiche Handwerkszeug, den gut geprägten Stil gemein hat, er hat auch zu tragen, und eine gewisse Einfühlungs- und Anpassungsgabe, wie dieser sie voraussetzt, seinem Beruf nur förderlich sein kann. Untersteht er sich doch von dem Erlebnisfeld der Grundbedürfnisse einer so ausgebreitet wie möglichen Tatsachenkenntnis, und wollens geht sich die Segelung wenn wir den Dichter und seinen literarischen Erforscher und Begehrter, den gelehrten Künstler, nebeneinander halten. Dieser wäre nicht denkbar ohne jenen geistigen „Arbeitsgeber“, der ihm erst die Unterlagen für sein Schaffen gibt, und so ist es mit allen anderen Fällen der Gegenüberstellung von vorarbeitendem Urkünstler des Künstlers oder des genialen Denkers und dem verarbeitenden Nachschaffenden des sachkundigen Schriftstellers.

Nach ist davon zu sprechen, wie das Werk des wahren Dichters Kraft seines inneren Reichtums an jeelichen geistlichen Rausch, wenn nicht der Wirklichkeit einget, oft noch am Tage ihres Entstehens, oder doch ihrer Veröffentlichung, von den graunamen Mätern der dunt wechselläufigen Tagesereignisse und des überprügenden Interesses der meisten Leser gerammt wird. Der Journalisten, der täglich zu immer neuen Fragen und Problemen in der Zeitung Stellung nehmen muß, ist das heilsamste Opfer dieser Erscheinung. Freilich geht der Dichter häufig das Schicksal des Vergegenwärtigten und jedes Kulturland Europas hat seine Lieblingsdienenden Standes, denen es ob ihrer entpöndlich Weis-

gespannten Kunst, Geschichte oder Kultur des Volkes bis zum in ihre jagenhaften Anfänge ersiehenden Dichtung und anmutenden Beschreibung über das Jahrhundert hinaus die Treue bewahrt. Der blutvolle Kulturgenieße Geschichtsschreiber darf dabei immer auf einen Ehrenplatz im Herzen eines Volkes rechnen. Aber eben darum, weil das Natur- und idgeborene Dichtertal schon in seinen Entstehungsbedingungen dem Beispiel der Gottheit an sich trägt, hat es auch die größte Anwartschaft auf die Ehrlichkeit und Verehrung der Welt.

Der Dichter wendet sich an Herz und Gemissen der Menschen, der Schriftsteller an ihren Verstand. Herz und Gemissen sollen nun allerdings in größerer Zahl vorkommen als der Verstand, und wenn hier die Wahrscheinlichkeit auch nicht weiter gewonnen werden soll, so darf man doch annehmen, daß das Werk des Dichters in weit stärkerer Resonanz anliegt als ein beliebiges Verrechnungsmittel des Verstandes. Denn Jugend und Weibstum bilden immer die größere Armee mit der heiligsamtlich der Herrgott ist, und deren Herz und Gemissen werden sich immer mit dem neuen Dichter als ihrem natürlichen Bundesgenossen verbinden. Der war nicht jung, der das bestreben wollte, und hierin wurzelt die tiefste Wirkung des Dichters, daß er selber jung in ungeborener innerer Glanzigkeit, fortwährend Jugend verleiht.

Es mag philtistis und recht eigentlich „schriftstellerisch“ klingen, aber die Wirklichkeit ist schon immer danach verfahren: jener „Abel“, dem ich den Dichter gewählte, „verpflichtet“ auch hier. Nur das vollkommene Gelungene, das fähig nicht mehr Verbesserungsbedürfnis der dichterischen Leistung vermag den Dank für die Verzugstellung, die wir dem Dichter einräumen, abzulassen und seinen Ehrentitel befristigen. Frez wie der Vogel in der Luft, ist sein Schaffen, weder an Zeit, noch an Raum, noch an eine soziale Klasse gebunden. Ja, die Einzigartigkeit seiner Stellung geht so weit, daß wir für den Schriftsteller und jeden anderen „bürgerlichen“ Beruf Voraussetzung ist, nämlich ein möglichst umfassendes Wissen innerhalb der Berufsgrenzen und darüber hinaus, für ihn, den Dichter, oftmals ein Gemisch aus seiner freien Entfaltung wirkt. Denn nicht Wissen ist es, was ihm Bedeutung und Wirkung gibt, sondern Romane und das hat nicht nur philosophischen Zusammenhang mit Kunst.

Ver...

Genrich Gensel...

Generalver...

Generalver...

Generalver...

Generalver...

Generalver...

Generalver...

Veranstaltungen.

Heinrich Venzel, der berühmte Feldherr, wurde von der Kongressdirektion Kurt Reußfeldt für einen Richard Wagner-Abend gewonnen, der kommenden Donnerstag, den 14. Februar (am 11. Todestage des vereinigten Meisters), abends 8 Uhr, im Eintrachtssaale stattfinden wird.

Generalversammlung der Schützengesellschaft e. B. Karlsruhe. Im Anschluß an das abgelaufene Vereinsjahr fand am 30. Januar d. J. im Gartenlokal des Restaurants p. Rominger die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Generalversammlung der Schützengesellschaft e. B. Karlsruhe. Im Anschluß an das abgelaufene Vereinsjahr fand am 30. Januar d. J. im Gartenlokal des Restaurants p. Rominger die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Generalversammlung der Schützengesellschaft e. B. Karlsruhe. Im Anschluß an das abgelaufene Vereinsjahr fand am 30. Januar d. J. im Gartenlokal des Restaurants p. Rominger die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung statt.

gen über den deutschen Schützenart, den Landesjägerverein und den badischen Landesjägerbund zu machen. Ferner ermahnte er alle Schützen für tüchtige Jungschützen zu sorgen und mitzuhelfen die deutsche Schützensache zu stärken zum Wohle des Vaterlandes.

Aus der Jugendbewegung. Am Dienstag, den 22. Januar, versammelten sich die Vorstände der Gesellschaften, Jugend- und Jungmännervereine von Durlach, Ettlingen und Karlsruhe zu einer Bezirkskonferenz, in der hochw. Herr Diözesanpräses Dr. Jauch-Freiburg in einem längeren Referat das Thema behandelte: Aktuelle Fragen unserer kathol. Jugendbewegung.

Experimental-Vortrag Alfons Simon. Am Mittwoch, den 13. Februar, werden wir im Karlsruher Eintrachtssaal nach mehrjähriger Abwesenheit wieder den Experimental-Physiologen Alfons Simon zu hören bekommen.

Arbeit und Proben aufgebracht, wie gerade für den Waffenschmied. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Cesar Baumann, der durch die Veranstaltung seiner Konzerte für den kathol. Presseverein und die musikalischen Abende im Hofeshaus längst kein Unbekannter mehr ist und schon des öfteren Zeugnis von seinem musikalischen Können abgelegt.

Der Stenographenverein Gabelberger eröffnete sein diesjähriges Unterhaltungsprogramm mit einem Punkteabend im Restaurant Rieker, der als eine in jeder Hinsicht wohlgeplante Veranstaltung bezeichnet werden kann.

Die Fideles, Verein für kathol. Kaufleute und Beamte, hat der Veranstaltung am Sonntag, 24. Febr., folgende Idee zurunde gelegt: Die Deutschen in Konstantinopel voranzutreiben ein Jubiläumsgedächtnis nach deutscher Art.

Randeshöcker. Am Mittwoch, den 13., gelangt in den „Kammerjungen des Künstlerhauses“ der Stinberg-Abend (Sommer und Hel. Jule) zur besten Ausführung.

Notgeldbeizug!

Der Reichsminister der Finanzen hat alles im Freistaate Baden herausgegebene wertbeständige Notgeld mit Wirkung vom 10. Februar 1924 aufgerufen.

Unsere Agenten und Abonnenten eruchen wir dringend, sämtliches Notgeld auf dem schnellsten Wege abzugeben, obwohl ein endgültiger Verfalltag noch nicht bekannt ist.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir die Annahme von verfallenen Notgeld von Agenten wie Abonnenten ablehnen müssen.

Der Verlag.

musikalischen Leitung von Georg Weimann und der jenseitigen von Hans Rudolf zur Aufführung. Als Marie beehrte sich Frau Maria Curilli (guleit am Augsburger Stadttheater) um das Fach der ersten Opernsoubrette.

Kathol. Jugendverein Karlsruhe-Süd. Am letzten Sonntag ging im St. Josefshaus „Der Waffenschmied“ von Korbinger über die Bühne, ein Ged. wie die Südstadt noch keines zu Augen bekam. Es war eine Glanzleistung, zumal fast alles gelungen wurde und die Hauptrollen in sehr guten Händen lagen.

Don allen wichtigen Tagesneuigkeiten bringt der B. B. rasch und zuverlässige Nachricht.

Weisse Woche! Wir bringen in dieser Woche Waren aller Art zu besonders billigen Preisen!

Herrmann Tietz.

Schuhwaren - Massenverkauf

Neueröffnung morgen Mittwoch, den 13. Februar

Table with shoe types and prices: Damen- u. Herrenstiefel 6.95, Männer-Arbeitsstiefel 8.90, Damen-Halbschuhe 4.25, im Wildleder-Halbschuhe 4.65, Kinderstiefel 4.95.

Vertical text on the left side of the shoe advertisement, including a large exclamation mark.

Während der

Weissen Woche

günstigste Kaufgelegenheit in allen Abteilungen

Wir bieten besonders preiswürdig an:

Eine Ladung: Emaillierte Kochherde
Ideal-Grudeherde mit staubfreier Feuerung
schwere Aluminium- und Emaille-Geschirre

Hammer & Helbling

Haus- und Küchengeräte / Oefen / Werkzeuge und Beschläge
Gegründet 1809 Kaiserstrasse 155/157 Fernsprecher 118

WEISSE WOCHE

| Strumpfwaren | Handschuhe |
|---|--|
| Damen-Strümpfe, weiss, gewebt -45 | Trikotstrümpfe in allen Farben -55 |
| Damen-Strümpfe, schwarz -70 | Damen-Handschuhe, Wolle, gestr. -95 |
| Damen-Strümpfe, Macco, Loppesohle u. Hochferse 1.- | Herrn-Handschuhe, gute Qual., grau u. braun 1.25 |
| Jam n-Strümpfe, reine Wolle, gestr., jede Grösse 2.50 | Kinder-Handschuhe, Grösse 2-5, reine Wolle -45 |
| Herrn-Socken, Baumwolle, gestr. -60 | |
| Herrn-Socken in schönen Farben 1.- | Kinder-Strümpfe |
| Herrn-Socken, reine Wolle 1.75 | Grösse 2 u. 3 4 u. 5 6 u. 7 8 u. 10 |
| Sport-Strümpfen, reine Wolle 2.50 | 7.75 9.25 1.10 1.25 |

Wir haben **Kaiserstrasse 113** Ecke Adlerstrasse ein Spezialgeschäft für

Herren-Artikel, Trikotagen Strumpfwaren, Handschuhe

eröffnet.

Nachstehende Preise beweisen unsere Leistungsfähigkeit

| Herren-Artikel | Trikotagen |
|--|--|
| Sport-Kragen, Rips-Piqué -45 | Einst. Hemden, weiss bedruckt 2.75 |
| Herrn-Kragen, Macco, 4fach 3 Stück 1.65 | Trikot-Hemden, wollgemischt 2.50 |
| Oberrhemden mit Kragen Dopp Brust 4.75 | Herrn-Jackenhosen, schwere Qualität 2.50 |
| Oberhemden, weiss, m. Piqué-einsatz 9.50 | Taschenlücher |
| Sporthemden, gestr. Flanell 8.90 | Kindertaschentücher, bunt bedruckt 1.25 |
| Nichthemden, gute Qualität 5.90 | Damen-Tücher, 35 cm, mit beid. Rand 1.25 |
| Sonntagszüge, Perkal 18.- | Damen-Tücher, mit gestick. Ecke 1.25 |
| 1 Posten Kravatten, zum Aussuchen -45 | Herrn-Tücher, 43 cm, mit bunter Kante 1.25 |
| Schleifen-Binder, K'seide, einfarbig -60 | Herrn-Tücher, weiss, gebrauchtartig 1.25 |
| Wollene Schals, 3 Serien -95 1.90 2.90 | Herrn-Tücher mit Zephyr-Kante 1.25 |

Während der

Weissen Woche

biete ich

günstige Kaufgelegenheit

in erstklassiger

Bielefelder Herren-Wäsche

Oberhemden, weiss u. farbig, Kragen, Taschentücher, Socken, Unterkleider

Rud. Hugo Dietrich

Kaiserstr. 179a Karlsruhe Ecke Heronstr.

Beachtenswerte

Vorteile

erzielen Sie während der

Weissen Woche vom 9.-16. Feb.

im

Spezialgeschäft für Küche u. Haus

Gebrüder Wissler

Karlsruhe Kaiserstr. 237

W. Boländer

Für Händler Für Industrie

Frische Schiffszufuhren in:

- Ruhr-Nusskohlen I, II, III, IV
- Schmiedekohlen (Shamrock)
- Anthracitkohlen I, II
- Anthracitkohlen III, IV für Sauggaszwecke

M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft

Karlsruhe-Rheinafen Telefon 903, 907, 936

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Neue Sendung

Sizilianer Orangen

(wundervolle Früchte).

Die

Weisse Woche

bietet in allen Abteilungen

vorteilhafte Einkaufsgelegenheiten

Sie kaufen Qualitätsware zu äusserst billigen Preisen

CHRIST. OERTEL

Kaiserstrasse 101/103 5 Schaufenster.

'Fidelitas'

Verein für katholische Kaufleute und Beamte Karlsruhe.

Sonntag, 24. Februar, abends 7 Uhr, in sämtlichen Sälen der Eintracht:

Frühjahrsfest der Deutschen am Bosphorus

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Paul Müller vom Landestheater. Harmoniemusik.

Für Mitglieder Karten zu Vorzugspreisen nur im Vorverkauf bei den Herren Bohu Schaar und Zeiss, sowie bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern.

An der Abendkasse erhöhte Preise. Gäste können eingeführt werden.

Kühler Krug

Wain- und Bier-Restaurant

Spezial-Ausgang der Brauerei Sinner

Schöne u. gezeichnete Lokale f. große u. kleine Veranstaltungen

Wortzählige Wine. Gute Küche. Gutes Hausgeschmack

FRANZ RUTSCHMANN

Sparkocher „Küchenfee“

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

Alleinverkauf: OTTO STOLL, Eisenhandlung

möbl. Zimmer gesucht.

Junger, kath., gebildeter Mann sucht per 1. März gut möbl. Zimmer. Angeb. mit Preisangabe unter L. B. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad. Landestheater.

Dienstag, 12. Febr. 7 1/2 - u. 10 Uhr, Sp. I. 5.40. Abou. A. 13. Th.-Gem. B.V.B. I. Sondergruppe.

Der Waffenschmied.

Mehle u. Schlegel

Kaiserstrasse 124a nächst Waldstr.

Wir bieten an

zu bedeutend ermässigten Preisen:

Cretanne u. Hemdentuche für Kissen
Malko-Balkste für feine Leibwäsche
Zellulose u. Flanelle für Hemden u. Blusen
Halbleinen in allen Breiten für Kissen und Bettbezüge
Damast gestreift u. gebümt für Ueberzüge und Kissen
Gerstenkorn u. Brehl für Handtücher
Intell-Matrazendrell-Bettüberzieher
Nessel-Couvertüre-Bettzeug

Allerbilligste Preise
Allerbeste Qualitätswaren
Im Fenster ausgestellt

Dollar- und Goldmark-Umrechnungstabellen

vom Januar 1919 bis Dezember 1923

Preis nur 50 Pfg.

Vorläufig in der

Badenia, Karlsruhe

K.G. für Verlag und Druckerei

Unsere Verlagswerke:

Baumgärtner, Das Reich und die Länder. Kart. 1.50.
Käthe, Samenkörner der Ewigkeit. Pappbd., Notizb. 1.25.
Die bellige Woche. Kart. -25.
Düstermüller, Briefe aus der Meise, 3 Bändchen. Kart. je -50.
Der, Cole Frauen unserer Heimat. Geb. 1.50, Pappbd. 2.20.
- Edel Männer unserer Heimat. Geb. 2.25, Pappbd. 3.-.
Fischer, Aufwärts zum Himmel. Geb. 1.-, Pappbd. 1.50.
- Reichthum, ein für Desterreichende. -10.
- Reichthum. Kart. -20.
- Briefe an die Erstkommunanten. Kart. -20.
- Eine Welle vor dem Tabernakel. Kart. -15.
- Erklärung der hl. Messe. Kart. -10.
- Höhenlande. Kart. -20.
- Kommunionbüchlein für Desterreichende. Kart. -10.
- Mein Herz dem Himmelstönig. Geb. 1.-, geb. 1.50.
- Mt. Maria zur hl. Kommunion. Kart. -15.
- Rosenkranz, glorreicher. Kart. -10.
- Trag Dein Kreuz. Kart. -15.
Föhr, Der Kampf um die christliche Schule. Kart. -20.
- Fünf Jahre Schulpolitik u. Schulkampf in Baden 1918-1923. Broch. 1.-.
Gröhl, Mit der Mutter. Broch. -60.
Gustel, Bibelforscher. Kart. -15.
Halala, Dante Alighieri. Kart. -40.
- Herrlichkeiten des kostbaren Butes. Hef. Notizb. 1.-.
Ganzl, Notizen. 1.50, Ganzl, Goldfäden. 1.80.
Mayer, Himmelschlüssel. Pappbd., Notizb. 1.-.
Miller, Im Hause des Glockengießers. Geb. 1.50, Pappbd. 2.20.
Pfeifferberger, Im Rahmen der Heimat. Aufsätze und Reden für die Grundschule. 3 Hefte. Je -20.
Reinfried, Geistliche und stiftliche Erneuerung der Volkshochschule. Kart. -40.
Sanguier, Worte des Friedens. Kart. -75.
Salle, Höhenpfade zur Gottesnähe. Kart. 1.50, Pappbd. 2.-.
v. Scheller, Die Mondseingräfin. Geb. 1.80, Pappbd. 2.50.
Scholer, Theodor Wacker. Kart. 1.-.
Schrott-Nichil, Die Väterin auf der Vogeltern. Geb. 1.50, Pappbd. 2.-.
Schubert, Die Frage der geschlechtlichen Aufklärung der Kinder. Jahrgang. Kart. -25.
Weber, Das Edelweiss von Hohenbaden, oder Bernhardsbüchlein. Kart. -25.
Waller, Der Letzte vom Lahner. Broch. 1.50, geb. 2.-.

A.-G. „Badenia“ Karlsruhe

Adlerstrasse 42 Telefon 535

Ober angeführte Preise sind Goldmarkpreise!



62. Jahrgang

Dr. Schacht der Sachverständigen

Berlin, 12. Febr. einem gewissen Sachverständigenbankpräsident Dr. Pressevertretern in gen. Dr. Schacht in Besprechungen mit in der angenehme Sachverständigen h deutsche Währung führen sei. Er hat nächst darauf gericht land befindliche tot bank nutzbar gemach der von ihm gefor noten bank feier unzutreffende Nach Sache verhalte sich von in- und auslä münze das Goldfap den. Das Kapital mach werden entw (Eröffnung von K von Noten Kartif gegen Devisen ober Handelswechsel aus 3. B. nicht beabfich von Löhnen oder geben. Hierzu müi werden.

Die Sachverständ gearbeitet, das bei sämtliche in De Papiermark, Renten einzigen Goldbasis wohl in den letzten Mitteilungen in die den Einzelheiten d igen befasen, hā geboten, das von d genüber eine gewis zumal nicht anzu Diskussion der B dem müden. So Aufgaben des M gemacht werden so wirkung an dieser von deutscher Seite Tagegen ist nach Experten volles B das deutsche Ban der Deutschen Ban Die aSachverständ Hoffnung, das die einer definitiven s schleunigung erfolg nächsten Wochen Zustimmung hierz haben volles Veri Schacht für den Die Sachverständi Errichtung einer G sche und inländische fortgesetzt. Es ist worden, das diese sen, das dadurch Sachverständigen r das eine Einführ Schacht in die def verständigen durc Das mit den S dielet nach Dr. S währ dafür, das a Kommissionen, die Arbeiten fortlegen Verlauf nehmen r digen ihre Arbeit zu der Annahme g verhältnismäßig r er könne nur sag Meinung sei, das Arbeiten neben d eine gewisse Fühl mache. Die erforder sofort wieder auf

Ein Teilstreit London, 12. Feb meldet, das 800 S früh plötzlich die Serabfismus ihrer